Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 217. Halle, Sonnabend, 15. September 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, 14. September.

Michel lebt noch!

Die „Freisinnige Zeitung" erhebt wieder einmal den Warnruf: „Haltet die Taschen zu!" Es trifft sich unglücklich für den Eindruck dieser Devise und für das Urtheil über das Maß von Einsicht und Patriotismus, welches ihr zu Grunde liegt, daß ein Berliner Blatt zufällig gleichzeitig daran erinnert, daß auch im Frühjahr 1866, als die Noth des Augenblicks den preußischen Staat zur Ausgabe von Darlehnsscheinen zwang, ein freisinniges Flugblatt vor der Annahme dieser Scheine, also vor dem Vertrauen in die Zukunft des preußischen Staates, mit einer ähnlichen Redewendung: „Nehmt kein falsch Geld an!" warnte. Auch in dem vorliegenden Falle erscheint des Verständniß für das nationale Interesse, welches der Freisinn mit seiner Abmahnung bekundet, in einem zweifelhaften Lichte. Diese Abmahnung richtet sich nämlich gegen einen Aufruf des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft, der eine Expedition organisiren will, um mit dem in letzter Zeit mehrfach genannten Emin Pascha (Dr. Schnitzer) die Verbindung wiederherzustellen und zugleich „Stationen der ostafrikanischen Gesellschaft bis an das Ostufer des Victoria-Nyanza vorzuschieben und eine deutsche ostafrikanische Seeengesellschaft zu begründ n", die den Handel Mittelafrikas in deutsche Hände bringen soll. Dagegen glaubt sich die „Freis. Ztg." mit Händen und Füßen sträuben zu müssen und nennt den Plan eine „abenteuerliche Unternehmung". Man sieht, es ist ein Glück, daß Columbus, Ferdinand Cortez und die Engländer und Franzosen, die Ostindien ihrem Mutterlande erobert haben, vor den Zeiten der „Freis. Ztg." gelebt und nicht ihren Rath abzuwarten brauchten. Herr Richter würde an ihren „Abenteuern" ebenso unschuldig geblieben sein, wie an der Erfindung des Schießpulvers. Nach seiner Auffassung hat der Deutsche seine bürgerlichen, politischen und weltgeschichtlichen Aufgaben vollständig erfüllt, wenn er sein Bier trinkt, auf die Obrigkeit schimpft und, wenn andere Völker sich regen, um die Reichthümer und den sonstigen Gewinn überseeischer Besitzungen an sich zu bringen, die Schlafmütze über die Ohren zieht. Namentlich aber nur ja kein Geld aus dem Lande tragen, das der Börsenjobber daheim so schön gebrauchen kann! Es ist wirklich eine Armseligkeit des politischen und auch kaufmännischen Blicks sondergleichen, mit der diese freisinnigen Dütchenkrämerseelen auf der Lauer stehen, um jeden Anlauf, den wir nehmen, um wenigstens noch in letzter Stunde einen Fetzen von Kolonialbesitz zu erobern, zum Stolpern zu bringen, und über jeden Pfennig, der in überseeischen Unternehmungen „gewagt" wird, Wehe zu rufen! Ja, der deutsche Michel lebt noch; er sitzt in der freisinnigen Partei des Herrn Eugen Richter.

Den Bemängelungen des konservativen Wahlaufrufes

in den Blättern anderer Parteien widmet die „Konservative Korrespondenz" eine abwehrende Ausführung. In Bezug auf den Religionsunterricht formulirt sie die Stellung der konservativen Partei, wie folgt: „Der Religionsunterricht muß konfessionell ausgeprägt sein. Die Unterrichtsmittel dürfen auf diesem Gebiete der Unterweisung nichts der betreffenden Kirchenlehre Zuwiderlaufendes enthalten und deren mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraute Lehrer sich über die feste Grundstellung auf dem Boden der kirchlichen Lehre und ihre Vertrautheit mit den Glaubensgrundsätzen und dem sonstigen Lehrinhalt derselben ausgewiesen haben. Eine Bürgschaft in dieser Hinsicht wird wohl am besten zu gewinnen sein, wenn an der Prüfung der Kandidaten des Elementarschulamtes in der Religion Beauftragte der Kirchenbehörde theilnehmen, und wir halten es ebenso für eine nicht abweisbare Forderung, daß kirchlichen Organen die Inspizirung des Religionsunterrichts in der Volksschule freistehen muß. Ueber die Person dieser Inspizienten muß sich aber die Kirche unter allen Umständen mit den Staatsbehörden einigen; an der Oberaufsicht des Staates über die Volksschule darf unter keinen Umständen gerüttelt werden, und der Versuch, vom Religionsunterricht aus eine Herrschaft über die Schule anzustreben und die Wahl der kirchlichen Beaufsichtigungsorgane, unter Verneinung der Pflicht der Verständigung mit dem Staate, zu einer Angelegenheit der ausschließlichen Kompetenz der Kirche zu machen, ist a limine zurückzuweisen."

Sie schließt: „Nach alledem enthält der konservative Wahlaufruf nichts, was unseren Parteigenossen nicht zur Genugthuung gereichen müßte und den patriotischen Wählern der nationalen Parteien als ein Grund zur Verstimmung und ein Signal zur Zweitracht erscheinen könnte. Wenn gleichwohl selbst von freikonservativer Seite aus dem Inhalt des Wahlaufrufs Momente herausgesucht werden, um das Mißtrauen der Nationalliberalen wachzurufen und sie in eine feindselige Stellung gegen die Konservativen bei den Wahlen zu drängen, so bedarf unser Urtheil über diese „kartellfreundliche" Haltung keiner weiteren Ausführung. Wir wollen aber doch aussprechen, daß wir diesem Urtheil lediglich aus dem Grunde nicht den gebührenden scharfen Ausdruck geben, weil wir betreffs des praktischen Erfolges der im Dienste dieser Verhetzungsbemühungen aufgewandten Druckerschwärze beruhigt sind."

Auch die „Neue Pr. Zeitung" tritt der Auffassung entgegen, aus dem konservativen Wahlaufrufe sei zu entnehmen, daß die Konservativen der Erneuerung des Kartells widerstrebten, sie sagt:

„Wer jene einleitenden Sätze des Aufrufs unbefangenen Sinnes sich ansieht, der muß doch anerkennen, daß ihre Verfechter sich redlich bemühen, jede Parteipolemik zu vermeiden, und die Hand zu gemeinsamer Friedensarbeit für das Wohl des Vaterlandes in offenster Weise darbieten; hatte man dem etwa ein Recht zu erwarten, der Wahlaufruf solle von einem Kartell reden, dessen alleits bindender Abschluß von den Nationalliberalen unter ausdrücklichem Beifall der „Post" abgelehnt war? Das war doch schlechthin unmöglich, es blieb also gar nichts Anderes übrig, als daß die konservative Partei in klaren Worten kund gab, was sie für die unveräußerlichen Grundsätze jeder wahrhaft nationalen Politik hält, und denen sie anzuwehmen glaubt, daß auch andere Parteien sie theilen. Ist dies, wie die „Nat.-Ztg." behauptet, bei der Fortschrittspartei auch der Fall, so hat die Nationalzeitung Recht, wenn sie für das „Zentrum „in erster Linie" in Anspruch nimmt, zu den „so beschriebenen Parteien" zu gehören? — nun um so besser, nicht für uns, aber für das preußische und deutsche Vaterland."

Politische Mittheilungen.

* Daß die Verheirathung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen nicht allzu lange hinausgeschoben werden wird, gilt in Hofkreisen für ausgemacht; indeß kann füglich nicht schon jetzt festgestellt worden sein, in welchem Monat oder gar an welchem Tage die Vermählung stattfinden wird. Die Hinausschiebung des Termins liegt aus einem ganz bestimmten Grunde im Interesse der Prinzessin, die, wenn sie Kronprinzessin von Griechenland geworden ist, auch im Stande sein will, sich in griechischer Sprache zu verständigen, und was es mit der Erlernung des Griechischen auf sich hat, weiß jeder Gymnasiast, der, wenn er zwei Jahre in Prima gesessen hat, gerade so weit ist, um sich mühsam im Plato zurecht zu finden. Das Erlernen des Neugriechischen hat aber genau dieselben Schwierigkeiten, wie das Erfassen der Sprache Homers. Anfängerin im Griechischen ist die junge Prinzessin im Augenblick wohl nicht mehr. Wir Uebrigen wissen zwar erst seit wenig Tagen von dem künftigen Lebensberuf der hohen Dame, aber sie selbst konnte schon seit mindestens drei Monaten an das Studium ihrer zukünftigen Landessprache herangehen, und sicherlich hat sie die Elemente des Griechischen heute schon erfaßt. Auch sieht sie ihren Sprachlehrer täglich, und es ist eine andere Sache, ob sich ein Schüler mühsam auf eine todte Sprache präparirt, oder ob die Unterweisung durch einen Lehrer erfolgt, der mit seiner Schülerin in seiner Muttersprache sich unterhält und sie gleichsam spielend in das ihr fremde philologische Gebiet einführt. Die junge Prinzessin wird zweifellos gute Fortschritte machen, und hatte sie sich ohne Kenntniß des Griechischen mit ihm über recht wichtige Dinge verständigt, so wird sie auch philologisch mit ihm in's Reine kommen. Ihrer Mutter hatte die Erlernung der deutschen Sprache weniger Mühe verursacht, denn sie hörte im elterlichen Hause ihre künftige Landessprache vom Vater schon als Kind, und das Verständniß des deutschen Idioms hielt mit dem Erlernen des Englischen gleichen Schritt. Sollte der kronprinzliche Bräutigam von Berlin abreisen, bevor die Unterweisung eine elegante Diction erreicht hat, so findet die bräutliche Schülerin ausreichend Gelegenheit, sich sprachlich zu vervollkommnen. Berlin hat unter den Dozenten der Friedrich Wilhelms-Universität einen Gelehrten, der das Altgriechische und zugleich das Neugriechische wie seine Muttersprache spricht: Privatissima bei Eduard Zeller werden zur Folge haben, daß die Athener von heute staunen werden, mit welcher Gewandtheit ihre künftige Königin das Neugriechisch mit Anklängen an das klassische Idiom des Thucydides zu sprechen versteht. Zeller gehört zu den wenigen deutschen Gelehrten, die das Griechische vollkommen beherrschen, und Zeller zählt seit Jahren zu den illustren Gästen des vormaligen kronprinzlichen Hauses. Auch gerade nur der beste Kenner des Plato ist gut genug, um Kaiser Friedrich's Tochter für ihren königlichen Beruf sprachlich tüchtig zu machen.

* Kaiserin Friedrich an die englischen Freimaurer. In der am 5. d. abgehaltenen Vierteljahrs-Versammlung der englischen Großloge wurde ein Schreiben der Kaiserin Friedrich, in Beantwortung eines ihr durch den Prinzen von Wales in seiner Eigenschaft als Großmeister der englischen Freimaurer-Orden übermittelten Beileidsschreibens der Loge, verlesen, worin die Kaiserin den Freimaurern Englands herzlichen Dank abstattet für deren Ausdrücke der Theilnahme am ihrem großen und unersetzlichen Verluste und ihnen die Versicherung ertheilt, daß diese Adresse von ihren Landsleuten, welche das Andenken eines Mannes ehren, der mit der Freimaurerkunst vollständig sympathisirte, sie aufs tiefste gerührt habe.

* Die Freisinnige Zeitung des Herrn Eugen Richter sucht dadurch Stimmung gegen die Emin-Expedition zu machen, daß sie mittheilt, Emin (Dr. Schnitzer) sei jüdischer Abkunft. Man sieht, gewissen Freisinnigen kommt es auf ein bischen Judenhetze nicht an, wenn es ihre Zwecke zu verfolgen und die vaterländische Entwicklung zu hindern gilt.

* Die Umschlagseite der Broschüre des berüchtigten Herrn Dr. Mackenzie, welche den Titel führt: „Mackenzie, Friedrich der Edle und seine Aerzte", enthält folgende Bemerkung: „Der Abdruck von größeren Auszügen in Zeitungen (partieller Abdruck) ist untersagt und wird eventuell strafgerichtlich verfolgt. Der „Rhein. Cour.", dem wir diese Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu: „Auch hier ist also das „Geschäft" nicht vergessen."

* Die von uns bereits früher erwähnte Kriminalstatistik für das Jahr 1886 weist leider eine Zunahme der Kriminalität der Jugendlichen, d. h. der Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren, nach, bei denen, während für die noch nicht 12 Jahre alten Kinder unbedingte Straffreiheit vorgesehen ist, nur bedingte Straflosigkeit, d. h. im Falle mangelnder Einsicht, gilt. Während 1885 von diesen Personen 30 675 verurtheilt waren, stieg die Zahl 1886 auf 31 483 und überschritt damit den bis dahin höchsten 1884er Stand um 150 Fälle. Im Allgemeinen ist die Kriminalität der Jugendlichen nur halb so groß wie die der Erwachsenen, bei einzelnen Delikts-Akten sind die ersteren indessen sogar stärker betheiligt als die letzteren. Setzt man die Kriminalität der Erwachsenen gleich 100, so betrug die der Jugendlichen beim schweren Diebstahl 212 (allerdings vielfach auf Anstiften von Erwachsenen), bei der Brandstiftung 173, beim einfachen Diebstahl 132 und bei der Unzucht mit Gewalt, an Bewußtlosen 2c. 118; demnächst folgen Raub und räuberische Erpressung mit 85, Sachbeschädigung mit 73 und Urkundenfälschung mit 66.

* Abweichend von dem früheren Verfahren, wonach die Jahresberichte der verschiedenen Fabrik-Inspectoren (Gewerberäthe) gesondert zum Abdruck kamen, ist im Interesse der praktischen Verwerthung seit einigen Jahren der Inhalt der Einzelberichte zu einem Gesammtbild der verschiedenen in den Berichten behandelten Materien verarbeitet worden. Die Neuerungen, welche mit denselben diesmal vorgenommen sind, entsprechen im Reichstage geäußerten Wünschen. Die Drucklegung wird voraussichtlich noch im Laufe des Monats September beendigt sein, so daß deren Veröffentlichung nahe bevorsteht.

Italien. Der Papst ließ dem beim Vatikan akkreditirten diplomatischen Korps die Erwartung aussprechen, es werde dem Empfang des deutschen Kaisers beiwohnen. Herr von Schloezer wird Ende kommender Woche hier zurückerwartet. Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan erfährt man folgende Einzelheiten, welche jedoch nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden. Der Besuch trägt danach bis zum Thor des Vatikans privaten Charakter und erfolgt bis dorthin ohne äußeren Prunk. Der Petersplatz wird von der Polizei, nicht von Truppen abgesperrt. Sobald der Kaiser unter Begleitung des Grafen Herbert Bismarck das sogenannte Broncethor durchschritten hat, nimmt der Besuch offiziösen Charakter an. Der Kaiser begiebt sich sodann über die Scala Regia, wo die Schweizer-Gardisten in Galauniform Spalier bilden, nach dem Empfangssaal, wo der Papst den deutschen Kaiser erwartet. Der Papst trägt ein weißes Galagewand mit Brillantkreuz. Auf spezielleu Wunsch des Kaisers soll keine Besprechung mit dem Papst unter vier Augen erfolgen, jedoch ist eine Modifikation dieser Bestimmung wohl noch möglich. Im Empfangssaal ist ein Buffet aufgestellt. Am folgenden Tage wird Kaiser Wilhelm die vatikanischen Museen besuchen.

— Auf dem Kapitol in Rom soll noch vor der Ankunft Kaiser Wilhelms eine größere bauliche, für das antike architektonische Kunstwerk sehr wichtige Veränderung vorgenommen werden. Die beiden Paläste, welche auf dem Kapitol stehen, werden durch drei große Arkaden verbunden werden. Der bekannte Architekt Herzog ist mit der Ausführung des kostspieligen Projekts betraut. Zu diesem Zwecke werden die beiden Abstiege, welche links und rechts vom Senatorialpalast nach der Kirche Aracoeli und dem Monte Caprino führen, abgebrochen und so verlegt werden, daß sie auf der Piazza di Campidoglio in zwei Seitenarkaden auslaufen. Durch diesen Neubau wird die Physiognomie des Kapitols ganz und gar verändert werden.

Zweiter deutscher Innungstag.

Berlin, 12. September. Der Innungstag beschäftigte sich in seiner Nachmittagssitzung zunächst mit dem § 100e und f der Reichsgewerbe-Ordnung. Dazu lagen mehrere Anträge vor. Es wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Antrag Brandes-Berlin: Dahin zu wirken, daß im § 100e der Schlußsatz von den Worten „wenn der Arbeitgeber" ab zu streichen und statt dessen hinzuzufügen: „wenn der Arbeitgeber, obwohl er Arbeiten des in der Innung vertretenen Gewerbes verfertigt, der Innung nicht angehört." 2. Resolution Christoph-Dresden: Der zweite deutsche Innungstag empfiehlt den deutschen Innungen, beziehungsweise Innungs-Vorständen, für die Erwerbung der Rechte des § 100e der Reichsgewerbeordnung, und zwar des 3. Punktes desselben, unausgesetzt energisch thätig zu sein." Zur Frage der Doppel-Innung wurde ein von Obermeister Brandes vorgeschlagener Antrag angenommen, welcher den Vorstand beauftragt, bei der Staatsregierung dahin zu wirken, daß sie das System der Doppel-Innungen innerhalb eines Innungsbezirkes beseitige und in keiner Weise mehr zur Geltung kommen lasse. Die Schneider-Innung zu Breslau rezte die Frage an, wie viel Lehrlinge ein Meister im Verhältniß zu seinen Gesellen beschäftigen dürfe. Der Innungstag setzte dieses Verhältniß auf 2:1 fest. Der Antrag der Berliner Dachdecker-Innungen, es möge dahin gewirkt werden, daß Forderungen der Bauhandwerker an Bauten allen anderen Forderungen vorangehen, und daß dieses Vorzugsrecht in das neue bürgerliche Gesetzbuch als Gesetz aufgenommen werde", wurde ohne Widerspruch angenommen. Es soll unter Beihülfe eines Juristen eine behügende Petition an die gesetzgebenden Körperschaften ausgearbeitet werden. Hiermit war die Tagesordnung bis auf die heiden zurückgestellten Gegenstände erschöpft, und man kam nunmehr zunächst zur Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Versicherung nicht auf die Arbeitnehmer zu beschränken sei. Indessen wurde die Befürwortung der obligatorischen Ausdehnung derselben auf die kleinen selbstständigen Handwerker abgelehnt. Bezüglich anderer Punkte gingen die Meinungen auseinander. Es wurde der nachstehende Antrag Rings-Köln angenommen: „Der 2. deutsche Innungstag beschließt: das Präsidium wird beauftragt, dahin zu wirken, daß in den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung folgende Bestimmungen aufgenommen werden: 1. Die Altersversorgung beginnt mit dem vollendeten 60. Lebensjahre. 2. Die zu gewährende Rente wird nach den Lohnlisten der Berufsgenossenschaften (auf sämmtliche Arbeiter ausgedehnt) nach Prozenten berechnet. 3. Diesen Berufsgenossenschaften wird die Verwaltung unterstellt. 4. Zu den Beiträgen zahlt der Versicherte eine Hälfte, die andere die Staatskasse. 5. Dem selbstständigen Arbeitgeber ist die fakultative Mitgliedschaft zu gewähren bis zu einem Jahresverdienst von 2000 Mark bei Zahlung des ganzen Beitrages." Hierauf beschäftigte sich der Innungstag in mehrstündiger und beschränkter Debatte mit der vom Innungsausschuß vereinigter Innungen zu Halle a. S. angeregten Frage betreffend die jetzige Stellung der Vertretungen des deutschen Handwerkerbundes zu den Bestrebungen des deutschen Innungstages." Nach Schluß der Rednerliste und nachdem diese beinahe erschöpft war, stellten Brandes, welcher sich sch n vorher gegen eine von zahlreichen Anwesenden unterschriebene Resolution ausgesprochen hatte, und Faster folgenden Antrag: „Der zweite deutsche Innungstag beschließt: Der Vorstand des zweiten deutschen Innungstages wird beauftragt, sich mit dem Vorstande des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes über die Interessen des deutschen Handwerks und über die Wege und Ziele eines gedeihlichen Zusammenwirkens des Vorstandes der Central-Fachverbände mit dem Vorstande des deutschen Handwerkerbundes, gemeinsam zu berathen und das Resultat dieser Verhandlungen den Verbands-Innungen mitzutheilen." Die Antragsteller zogen sich von den Vertheidigern der ersten Resolution lebhafte Angriffe zu, weil sie nicht früher prägie Stellung genommen, sondern ihren Antrag erst dann gestellt hätten, als der Schluß bezw. die Erschöpfung der Rednerliste eine Diskussion derselben unmöglich gemacht habe. Brandes erklärte, unter diesen Umständen den Antrag zurückziehen zu wollen, während Faster bei deuselben verharrte. Die zuerst gestellte Resolution wurde von der Mehrheit der Versammlung abgelehnt, ein Beschluß, der unter der Minderheit eine lebhafte Unruhe hervorrief und einigen Anwesenden zum Verlassen des Saales Anlaß gab. Der

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880915 2-10/fragment/page=0001

Antrag Foster wurde sodann angenommen. Auch von denjenigen, welche die Resolution unterschrieben und in der Debatte befürwortet hatten, stimmten einige nach Ablehnung der Resolution nunmehr für den Antrag. Hiermit waren die Verhandlungsgegenstände erledigt, und der zweite deutsche Innungstag wurde mit einem Hoch auf den Kaiser, sowie auf den Vorstand des Innungstages um 9 Uhr geschlossen.

19. deutscher Juristentag.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

II.

(Schluß des 2. Tages aus der gestrigen 1. Ausgabe).

Professor Dr. Rubo (Berlin): Ich bin bei der Ausarbeitung des deutschen Reichs-Strafgesetzbuches thätig gewesen und kann bezeugen, daß die Frage: ob Verrath an Geschäftsgeheimnissen als Vergehen zu bestrafen sei, von keiner Seite angeregt wurde. Was als Verrath eines Geschäftsgeheimnisses zu gelten hat, läßt sich eben so schwer feststellen, daß von der Aufnahme einer solchen Bestimmung abgesehen werden mußte. Man war eben damals allerseits der Meinung, daß die Schadenersatzklage vollständig ausreichend sei. Die Gesetzgebung kann doch unmöglich darauf Bedacht nehmen, daß die zum Schadenersatz Verpflichteten nicht zahlungsfähig sein könnten. Oeffentlich wird unsere Gesetzgebung zu dieses Fahrwasser niemals gerathen. Wir haben ja Strafbestimmungen gegen Landesverrath, sowie gegen von Beamten begangenen Verrath, allein es ist doch unmöglich, diesen Bestimmungen hinzuzufügen: „oder den Verrath von privaten Geschäftsgeheimnissen." Wer soll wohl beurtheilen, was als Verrath eines Geschäftsgeheimnisses anzusehen ist? Der Herr Referent hat selbst zugegeben, daß bei der Bestrafung privater Geschäftsgeheimnisse eine bestimmte Grenze gezogen werden müsse. Die Formulirung dieser Grenze ist jedoch der Herr Referent schuldig geblieben. Ich bin der Meinung, die Aufnahme der geforderten Bestimmung in das Strafgesetzbuch würde zu den größten Unzuträglichkeiten führen, es würde der Willkür Thür und Thor öffnen. Die Schadenersatzklage und das Patentgesetz geben dem Industriellen hinreichenden Schutz. Ich ersuche Sie daher, die Anträge des Referenten abzulehnen.

Rechtsanwalt Dr. Korn (Breslau): Ich kann Herrn Professor Dr. Rubo nur beipflichten, umsomehr als durch das bisherige Fehlen der geforderten Strafbestimmung die Industrie meines Wissens noch keinen Schaden gehabt hat. Ja bisweilen liegt es gerade im Interesse der Industrie, wenn ein Fabrikationsgeheimniß bekannt wird. Die Porzellan-Fabrikation konnte sich z. B. erst vervollkommnen, als das Geheimniß derselben bekannt wurde.

Rechtsanwalt Dr. Edwin Katz (Berlin): Ich halte doch einen gewissen Schutz der Industriellen gegen den Verrath ihrer Fabrik-Geheimnisse geboten. Es entspricht dies vollständig dem Prinzip der Patentgesetzgebung, die allein aber keinen hinreichenden Schutz gewährt. Wir haben ja bereits eine Strafbestimmung gegen Untreue. Der Verrath von Geschäfts-Geheimnissen gehört zweifellos in diese Kategorie. Es würde sich deshalb die Formulirung empfehlen: „Der Verrath von Geschäfts- und Fabrik-Geheimnissen ist als Vergehen strafbar, wenn derselbe sich als Untreue charakterisirt."

Rechtsanwalt Lindenberg (Berlin): Ich kann den Ausführungen meines Vorredners nur beipflichten, ich gehe aber noch etwas weiter und verlange auch die Bestrafung wegen Anstiftung zum Verrath von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen. Ich bin der Meinung, Diejenigen, die einen armen Arbeiter gegen Bezahlung zum Verrath eines Geschäfts- oder Fabrikgeheimnisses verleiten, sind zum Mindesten ebenso schuldig als der vom Gelde geblendete Arbeiter.

Staatsanwalt Dr. Bindseil (Kottbus): Ich muß mich ebenfalls für Bejahung der gestellten Frage erklären und bemerke Herrn Professor Dr. Rubo: in derselben Weise wir den Begriff des Landesverraths, der Untreue 2c. feststellen, ist auch der Verrath von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen zu normiren.

Rechtsanwalt Dr Beck (Nürnberg): Er sei ebenfalls für Bejahung der vorliegenden Frage und müsse bemerken, daß durch Verrath eines Fabrik- oder Geschäftsgeheimnisses oftmals nicht blos der Fabrikherr, sondern auch die große Zahl der von ihm beschäftigten Arbeiter in ärgster Weise geschädigt werden können.

Der Antrag Olshausen sub 1 gelangt schließlich in der vom Rechtsanwalt Dr. Edwin Katz (Berlin) beantragten Fassung mit großer Mehrheit zur Annahme. Den Antrag sub 2 zog alsdann Kammer-Gerichts-Rath Dr. Olshausen zurück.

Die anderen Abtheilungen verhandelten Fragen von geringerem Interesse.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

—s Halle. Das königliche preußische Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat jetzt der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher eine außerordentliche Unterstützung von 900 Mark bewilligt. — Im August sind 3 Mitglieder verstorben.

Kunst, Wissenschaft, und Theater.

— Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß zu seinem Geburtstag, dem 27. Januar, Richard Wagners „Meistersinger" genau nach dem Bayreuther Vorbilde im königlichen Opernhause zu Berlin einstudirt werden möchten.

— Folgende überraschende Meldung geht dem „B. T." aus Düsseldorf zu: Das Heine-Denkmal wird in Düsseldorf nicht errichtet werden. Angeblich soll diese unerwartete Bestimmung auf Wünsche, welche von sehr hoher Seite ergingen, zurückzuführen sein.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. September.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—n Nächsten Sonntag Abends 8 Uhr wird im neuen Vereinslokal „Restaurant Marx-la-Tour" wieder eine Monatsversammlung des Zweigvereins Halle des Deutschen Privatbeamten-Vereins abgehalten werden. Bereits zu wiederholten Malen haben wir auf die vom gen. Verein in's Leben gerufene „Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisen-Stiftung" hingewiesen. Nach der Vereinszeitung haben die bis 26. August cr. für die Stiftung eingegangenen Beträge schon die Höhe von 6345,40 ℳ erreicht. Der Verein selbst zählt zur Zeit 6427 Mitglieder, von welchen 1209 mit 2546 Quoten der Pensionskasse, 873 mit 1306 Quoten der Wittwenkasse und 921 mit einer Versicherungssumme von 342,300 ℳ der Begräbniskasse angehören; der augenblickliche Vermögensbestand des Vereins beziffert sich auf rund 254,000 ℳ.

—d Den Bericht über die gestrige Monatsversammlung des Kunstgewerbe-Vereins müssen wir Raummangels halber für die nächste Nummer zurücklegen.

—d Herr Leo Lewin hierselbst hat die Ertheilung eines Patents für eine Zuführung der Münzen zu Geldzählapparaten nachgesucht.

—s Die für Sonnabend als Eröffnungsvorstellung im Stadttheater angesetzte erste Aufführung des Schiller-Laube'schen „Demetrius" findet zum Benefiz für die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger statt und beginnt um 7½ Uhr. Für die Sonntag-Abendvorstellung „Rigoletto" ist der Beginn auf 7 Uhr festgesetzt. — Am Montag geht neu einstudirt Lessing's Deutsches Muster-Lustspiel „Minna von Barnhelm" mit Helene Bensberg in der Titelrolle in Scene. Die zweite Hauptrolle des Major von Tellheim liegt in den Händen Berthold Sprotte's. Als Franziska wird die neu engagirte muntere Liebhaberin Clara Piquet erstmalig in einer größeren Rolle vor dem hiesigen Publikum erscheinen. Den Ricault de la Marlinière creirt der Charakterspieler Eugen Ludwig. Der Wachtmeister Paul Werner wird von Hilmar Geißler dargestellt. Den Wirth spielt Edmund Doß, den Just Alfred Richter.

—K. Dem Benedix'schen Lustspiel: „Das Gefängniß", welches gestern Abend im „Victoriatheater" zum ersten Male gegeben wurde, fehlt nur die Musik, um es zu einer zweiten verbesserten Auflage der Strauß'schen „Fledermaus", mit einem ganz so „fidelen Gefängniß", zu machen. Die eigentliche Handlung ist in beiden Werken einander zum Verwechseln ähnlich, nur hat Benedix seinem Lustspiele noch eine der landläufigen Testamentsklauselgeschichten zugefügt. Jedenfalls aber ist das in Rede stehende Lustspiel, ebenso wie die genannte Operette, recht wohl geeignet, eine gute Unterhaltung für ein bunteres Publikum abzugeben, namentlich wenn es im Ganzen eine so flotte Darstellung erfährt, wie gestern im „Victoriatheater" zu loben. Die Kosten des Abends trug wieder der treffliche Herr Wendt, welcher als Doctor Hagen sowohl den trockenen Bücherwurm, als auch den burschikosen Studenten zu guter Wirkung brachte. Sein Partner, Herr Große als Baron Waldbeck, war nicht immer sattelfest, wußte sonst aber den Ton des leichtsinnigen Lebemanns, welcher durch zwei jugendhafte Frauen gebessert wird, glücklich zu finden. Völlig abgeschlossene Leistungen lieferten — wie wir es von ihnen nicht anders gewohnt — Frl. Hohlfeld als Mathilde Hagen und Herr Fischer als Gefängnißinspektor Friedheim. Letzterer nur in der Maske etwas zu jugendlich gehalten. An Stelle von Frl. Treumann, welche unseren wiederholten Warnungen vor zu pathetischer Wiedergabe der Conversationsrollen nicht zugänglich ist, hätten wir Frl Clara Rothe als Hermine lieber gesehen. Während der 14 Tage, welche das Stück als Zeit der Handlung angiebt, wäre ein Kleiderwechsel bei der Tochter des Gefängnißinspektors, namentlich zu den Besuchen bei der Freundin, wohl am Platze gewesen. Eine wenig gute Besetzung hatte Adelgunde von Delmenhorst in Frau Bollmann erfahren; etwas Steifheit ist bei der adligen Stiftsdame sicher am Platze, Unbeholfenheit im Salon aber keinenfalls. Die Träger der Nebenrollen (Herr Klein als Baron Ramsdorf, Herr Quaiser als Diener Günther, Herr Freese als Gerichtsdiener und Herr Wippver als Gefängnißformer) verdienten sich Lob. Um die Ausstattung seines Stammschlosses beneideten wir den Baron Waldeck nicht.

—ψ Wegen der polizeilichen Befugnisse in Gesindestreitsachen ist, wie die „Hall. Ztg." bereits meldete, von dem Herrn Minister des Innern in einem Spezialfalle neuerdings ausgeführt worden, daß aus dem Berufe der Ortspolizeibehörde, das Gesinde zum Antritt und zur Fortsetzung des Dienstes anzuhalten (§§ 51, 167 der Gesindeordnung), auch die Zuständigkeit folgt, über die Rechtsbeständigkeit des Dienstvertrages, vorbehaltlich des ordentlichen Rechtsweges, zu befinden. Diese Zuständigkeit ist selbstverständlich auf die Dienstverhältnisse innerhalb des Polizeibezirks beschränkt. Weiter folgt aus der Pflicht der Polizeibehörden, sich gegenseitig Rechtshülfe zu leisten, daß die ersuchte Behörde im Allgemeinen zu einer Nachprüfung des Gegenstandes nicht berufen ist, insoweit sich in Betreff des Verfahrens keine Bedenken ergeben. In letzter Beziehung ist indessen zu beachten, daß das Gesetz über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 die Anwendung unmittelbaren Zwanges nur dann zuläßt, wenn die zu erzwingende Anordnung ohne einen solchen unausführbar ist, überhaupt aber für alle Zwangsmittel eine Androhung derselben und eine zu G.ande liegende Anordnung voraussetzt.

—ψ Der Polizei-Präsident in Berlin erläßt eine Warnung vor gesundheitsschädlichen Pilzen, da neuerdings mehrfach festgestellt worden ist, daß als „getrocknete Morcheln" vielfach nicht echte Morcheln, sondern die ihr äußerlich ähnlichen, bisweilen auch in ihrer Wirkung verdächtigen Lorcheln feilgehalten werden, deren Genuß, ganz besonders wenn denselben alte, ausgewachsene, unentfaltete und faule Exemplare beigemengt sind, leicht für die Gesundheit gefährliche Folgen haben kann. Ebenso werden als „getrocknete Champignons" außerordentlich häufig nicht diese, sondern die zerschnittenen Stiele und Hüte des Steinpilzes nach Entfernung der Röhrenlamellen verkauft, welchen gelegentlich auch giftige Pilze, wie der „Dörnling", der Knollenblätterschwamm u. a. beigemengt sind. Es wird daher die größte Vorsicht nicht nur beim Einsammeln, sondern auch beim Genuß derartiger Pilze anzuwenden sein und es empfiehlt sich, die frischen wie die getrockneten Pilze vor der Zubereitung durch kochendes und kaltes Wasser zu reinigen und ev. aufzufrischen, um alle umgesind aussehenden Stücke zu entfernen. Hierbei sei bemerkt, daß das Fleisch des ebbaren Steinpilzes nach dem Trocknen weiß bleibt, während seine gefährlichen Nebenarten blau zu werden pflegen.

—y Das Friesenstraße 7 belegene neue Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirth Donhäuser hier übergegangen.

—d An der Einmündung des Mühlwegs in die Wuchererstraße wurden gestern Nachmittag in Folge von Unaufmerksamkeit der Führerin eines mit Torfsteinen beladenen Handwagens der verehelichten Droschkenkutscher F. 2 kleine Kinder von 5 und 3 Jahren umgerannt und überfahren. Glücklicherweise scheinen die Kleinen ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen zu sein.

—n Gestern wurde ein auf dem Bahnhof Finsterwalde zu Schaden gekommener Bodenmeister W. von dort nach Halle in die Klinik überführt. W. hatte einen Unterschenkelbruch dadurch erlitten, daß er auf den Bahnkörper zwischen zwei Schienen trat und den Fuß nicht wieder frei machen konnte. Ein im selben Moment langsam herannahender Güterwagen brachte ihm obige Verletzung bei. Zimmerhin kann W. von Glück sagen, nicht noch schwerer verletzt worden zu sein.

Aus der Sitzung der Ferien-Strafkammer

am 13. September.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschien der mehrfach wegen Landstreichens, Bettelns und Diebstahls, auch zweimal mit Zuchthaus vorbestrafte Fleischer und Handelsmann Hermann Wilh. Karl Wirsten aus Salzkotten, Westfalen, gebürtig, jetzt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Fälschung von Legitimationspapieren. Am 29. Juli hatte er hier auf Strömer's Herberge einem Arbeiter das Portemonnaie mit 15 ℳ Inhalt entwendet, was der Angeklagte nur soweit einräumte, als angeblich blos 1,85 ℳ in demselben gewesen wären. Legitimationspapiere (Führungs- und Fähigkeitszeugnisse) zur Täuschung von Behörden oder Privatpersonen zum Zwecke seines besseren Fortkommens hatte er geständig angefertigt. Auf die Höhe jenes entwendeten Geldbetrages kam es bei Beurtheilung der Sache nicht an. Der Angeklagte wurde dem Strafantrage gemäß wegen des Verbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, wegen Uebertretung des § 361 Str.-G.-B. zu 4 Wochen Haft verurtheilt, letztere aber durch seine Untersuchungshaft als verbüßt erklärt.

Gleichfalls aus der Untersuchungshaft wurde vorgeführt der 17jährige Arbeiter Fried. Herm. Fischer gen. Morgenstern aus Dresden, dreimal wegen Diebstahls und einmal wegen versuchten Diebstahls vorbestraft, jetzt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Er war am 30. Juli erwischt worden, als er aus dem Laden eines Butterhändlers in der Reilstraße Nr. 13 etwa 30 ℳ entwendet hatte. An der Wuchererstraße hatte man ihn festgenommen, nachdem er das gestohlene Geld von sich geworfen und Kinder dasselbe zusammengesucht hatten. Die Jugend des Angeklagten schützte ihn diesmal noch vor dem Zuchthause; beantragt wurden 2 Jahre Gefängniß, erkannt auf 1½ Jahre.

Der Brand im Keller des Hauses Augustastraße 13 hier beim Kaufmann Baarmann am Abend des 30. Juni d. J. hatte gegen den 14jährigen Kaufmannslehrling Hermann Arthur Ellrich aus Lüttgendorf eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung zur Folge gehabt. Es war damals bekanntlich in erwähntem Keller Spiritus in Brand gerathen, was der Angeklagte durch Unvorsichtigkeit verschuldet hatte, indem er beim Abfüllen des Spiritus aus einem Fasse in eine große Flasche ein Strohhölchen entzündet, um nachzusehen, ob die Flasche bald voll sei. Durch das Nähern des brennenden Hölzchens an die Flaschenöffnung haben die dem Spiritus entströmenden Gase Feuer gefangen und dies hat sich alsbald dem Spiritus mitgetheilt. Dem Lehrling blieb nichts übrig, als schleunigst der Gefahr zu entrinnen und den Brand zu melden. Dieser wurde glücklicher Weise bald gelöscht, nachdem an Waarenvorräthen ein Schaden von 900 ℳ entstanden, der durch Versicherung gedeckt ist. Das Vergehen war strafbar nach § 306 Abs. 2 und § 309 des St.-G.-B., indem fahrlässiger Weise ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen diente, in Brand gesetzt worden; dies ergab sich aus dem Umstand, daß auch 2 Thüren angebrannt waren. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte 200 Mark Geldstrafe oder zwei Tage Gefängniß, wogegen der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten erkannte unter der Begründung: es sei zwar erwiesen, daß derselbe ein Wohngebäude in Brand gesetzt, aber nicht festgestellt, daß er eine Fahrlässigkeit dabei begangen, auf welche die Anklage gelautet.

Vom Schöffengericht zu Bitterfeld waren die Arbeiter Hermann Behrendt, Gustav Griete, Ferdinand Beck und Karl Müller daselbst wegen verschiedener Vergehen, als: Hausfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchter Gefangenenbefreiung und öffentlicher Beleidigung je nach ihrer Betheiligung verurtheilt und zwar Griete zu 4 Wochen, Behrendt und Beck zu je 22 Tagen und Müller zu 3 Tagen Gefängniß, wogegen sämmtliche Angeklagte Berufung eingelegt hatten. Der die Vertheidigung führende Rechts-Anwalt Wippermann suchte die im Eröffnungsbeschluß besagten Anklagepunkte zu entkräften und seine Ausführungen durch eine umfangreiche Beweisaufnahme zu unterstützen. Die ganze Anklage falle bis auf die Beamten-Beleidigung des p. Griete, für welche dieser allerdings auch zu bestrafen sei. Die kgl. Staatsanwaltschaft hielt demgegenüber die Anklage aufrecht mit Ausnahme des von dem Behrendt begangenen Hausfriedensbruches, dessen Urtheil demgemäß abzuändern sei. Das Urtheil lautete auf Freisprechung des Behrendt und Müller, hinsichtlich des Griete und Beck nur wegen Körperverletzung auf je eine Woche Gefängniß. Griete wurde außerdem wegen Beamtenbeleidigung mit einer Geldstrafe von 30 ℳ belegt und dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zuerkannt. Zu der Begründung hieß es, daß die Polizeibeamten nicht in rechtsmäßiger Ausübung ihres Berufes sich befunden, ja kein Hausfriedensbruch erwiesen war. Aus diesem Grunde lag kein Grund zur Verhaftung des Behrendt und Griete vor, demnach auch kein Widerstand gegen die Staatsgewalt, sondern nur Körperverletzung.

(Nachdruck — auch im Einzelnen — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Sitzung des Bezirksausschusses in Merseburg.

In der öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg am 7. September d. J. sind außer anderen nachstehende Verwaltungsstreitsachen verhandelt worden, welche von allgemeinerem Interesse sein dürften.

1. Die Stadtgemeinde Bitterfeld war als Besitzerin des Ritterguts Greppin von dem Schulvorstande zu Greppin zu den Schullasten herangezogen worden. Vom Kreisausschuß zu Bitterfeld mit der gegen diese Heranziehung erhobenen Klage abgewiesen, legte der Magistrat zu Bitterfeld als Vertreter der hasigen Stadtgemeinde Berufung gegen das bezügliche Erkenntniß des Kreisausschusses ein. Der Berufung mußte stattgegeben und die Stadtgemeinde Bitterfeld auf Grund der Verordnung vom 11. November 1844 als nicht verpflichtet erachtet werden, als Besitzerin des Ritterguts Greppin zu den Parochialasten für die Schule in Greppin beizutragen. Bereits durch frühere Erkenntnisse vom Landgericht Naumburg hat die genannte Stadtgemeinde ein Recht zur dauernden Befreiung von den Schullasten in Greppin erstritten und da sich Bitterfeld später vertragsmäßig nur zur Beitragsleistung zu den Parochialasten für die Kirche verpflichtet hat, war an dem früheren Verhältniß bezüglich der Schullasten nichts geändert. Die Verordnung vom 11. November 1844 mußte hier aber Anwendung finden, weil Greppin zu den ehemalig sächsischen Landestheilen gehört und es sich um eine Parochialschule handelt.

2. Der Rittergutsbesitzer K. in Wüstermarke klagt gegen die dortige Gemeinde wegen Bildung eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks. Mit der Klage vom Kreisausschuß Schweinitz abgewiesen, hat Kläger ebenfalls Berufung eingelegt. Die Berufung mußte auch hier zurückgewiesen werden, da nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Gemeindebezirk auch dann einen eigenen Jagdbezirk bilden kann, wenn dieser Bezirk nicht die Fläche von 300 Morgen umfaßt und die einzelnen Bestandtheile desselben nicht im örtlichen Zusammenhange mit einander liegen.

3. Der Gesammtarmenverband der Stadt und des Landkirchspiels Neumünster klagt gegen den Ortsarmenverband Querfurt auf Erstattung der für den Arbeiter Z. aufgewendeten Unterstützungen. Es mußte dem Klageantrage entsprechend erkannt werden. Vom Beklagten ist der Unterstützungswohnsitz des Z. anerkannt, die Behauptung aber, daß Z. von einem anderen Armenverbande in hülfloser Lage nach Neumünster abgeschoben sei, ist nicht erwiesen. Wenn aber auch ein zur Unterstützung des Z. verpflichtet gewesener Armenverband sich dieser Verpflichtung entzogen habe, so kann der Armenverband, der dann die Unterstützung wirklich geleistet, seinen Anspruch auf Erstattung immer nur gegen den Armenverband geltend machen, in welchem der Unterstützungsbedürftige seinen Wohnsitz hat.

4. In der Verwaltungsstreitsache der Polizei-Verwaltung Halle wider den Restaurateur H. daselbst wegen Entziehung der Schankkonzession wurde aus Gründen der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde das Erkenntniß dahin verkündet, daß dem Beklagten die ihm erst unterm 5. Oktober 1887 ertheilte Konzession zum Betriebe der Schankwirthschaft zu entziehen sei. Der Gerichtshof war auf Grund des vorliegenden Actenmaterials und auf Grund der eidlichen Aussagen der beim Beklagten beschäftigt gewesenen Kellnerinnen zu der Ueberzeugung gekommen, daß dem Beklagten diejenigen Eigenschaften mangelten, welche zum Betriebe einer Schankwirthschaft nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderlich sind.

5. Der Schmiedemeister H. in Aue ist mit seinem Antrage auf Ertheilung der Konzession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft vom Kreisausschuß in Zeitz zurückgewiesen worden und hat hiergegen gleichfalls das Rechtsmittel der Berufung eingelegt. Da bei der Menge der im Orte sowie in den Nachbarorten und hauptsächlich in dem nahe belegenen Zeitz vorhandenen Gast- und Schankwirthschaften ein Bedürfniß zur Errichtung einer neuen Schankstätte in Aue nicht auerkannt werden konnte, wurde unter Verwerfung der Berufung das Urtheil des Kreisausschusses in Zeitz bestätigt werden.

6. Ebenso wurde die Berufung des Materialwaarenhändlers L. in Teuchern gegen das die nachgesuchte Konzession zum Betriebe einer Schankwirthschaft versagende Erkenntniß des Kreisausschusses zu Weißenfels mit Rücksicht auf die große Anzahl der bereits in Teuchern bestehenden Schanklokale wegen mangelnden Bedürfnisses zur Errichtung einer weiteren Restauration zurückgewiesen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Orig'nal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Wechmar, 12. September. (Verlust.) Der Gutsbesitzer Hr. Forselius hier hatte vor längerer Zeit ungefähr 500 Centner Gerste, die bei einem Brauereibrand in Erfurt Schaden gelitten hatte, zum Zwecke der Verfütterung an seine Pferde angekauft. Da die Gerste durch Erde und Steinchen verunreinigt war, so zeigten sich bald üble Folgen bei den Pferden, von denen nach und nach nicht weniger als 7 Stück abgestochen werden mußten.

⊙ Nordhausen, 13. September. (Firmung.) Gestern Nachmittag traf der Bischof von Hildesheim in Begleitung des Geistlichen Raths Zehrt aus Heiligenstadt hier ein, um die Firmung in hiesiger Stadt vorzunehmen. Derselbe wurde am Bahnhofe vom hiesigen Kaplan und dem Kirchen-Vorstande empfangen; auch hatte sich eine große Menge von Zuschauern eingefunden. Der Bischof fuhr mit seinen Begleitern in 5 Wagen durch das Alten-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880915 2-10/fragment/page=0002

dorf nach dem Dome, wo er vom Dechanten empfangen wurde und nach Anlegung des Ornats den Segen ertheilte. Abends fand beim Dechanten ein Festessen statt, zu dem außer der Geistlichkeit und dem Kirchen-Vorstande auch hervorragende Mitglieder der Gemeinde geladen waren. Heute Vormittag nahm der Bischof die Firmung im Dome vor und ist sodann Nachmittags wieder abgereist.

☾ **Bad Schmiedeberg**, 12. September. (O, sancta simplicitas!) möchten viele unserer Leser versucht sein auszurufen, wenn sie nachfolgendes buchstäblich wahre Geschichtchen kennen lernen, das im Jahre des Heils 1888 passirte. Es war gerade zur 9. Morgenstunde am verflossenen Sonntag, als beim Klange der Kirchenglocke zwei sonntäglich gekleidete Bürger unseres Städtchens (B. und B.) sich in feierlichem Schweigen, jeder ausgestattet mit einem kräftigen Reisigbesen, in den Gemüsegarten eines hiesigen Handelsgärtners begaben, um dort im Einverständniß mit dem Besitzer die gefräßigen Raupen durch Sympathie zu vertreiben, auf daß sie für immerdar das Wiederkommen vergessen sollten. Sie bethätigten diese wunderbare Austreibung der verfehmten Pflanzenschädlinge, indem sie im Takt mit dem Geläute der Glocken unter geheimnißvollen Geberden ihre Besen schwangen, als ob sie die herabgefallenen Raupen auf den Gängen zwischen den einzelnen Beeten zusammenfegen wollten. Nach diesem Vorspiel stellten sich die zwei Zauberkünstler mit drohend aufgehobenem Besen sodann an den Grenzrainen des Feldes auf, um ihrem Vorgehen nach nun bereits auf dem Marsche befindlichen Raupen die Wegsrichtung nach dem nächsten Krautfelde anzuweisen. — Wie weit das große Werk gelang u. entzog sich meinen Betrachtungen. Gewiß aber bleibt, daß der Besitzer freudestrahlend die Bemerkung der Zauberkünstler aufnahm, daß wenn sich noch ja eine Raupe verlaufen oder irgendwohin verkrochen hätte, sie bestimmt nicht mehr fräße. So geschehen anno domini 1888.

ψ **Ronneburg**, 13. September. (Gartenbau-Ausstellung.) Vom 22. bis 24. d. M. wird hierselbst in den Räumen des herzogl. Mineralbades eine Ausstellung von Erzeugnissen der Gärtnerei von Ronneburg und Umgegend veranstaltet werden.

= **Dresden**, 13. September. (Eine recht gefährliche Luftschifffahrt) erlebte gestern Abend der Luftschiffer M. Wolff, welcher kurz vor 6 Uhr vom hiesigen Feldschlößchen aus bei klarem Himmel und leichter westlicher Luftströmung seine 206. Fahrt antrat. Kurze Zeit nach dem Aufsteigen in einer Höhe von 5000 m zerplatzte der Ballon in seiner ganzen unteren Hälfte in Folge großer Ausdehnung des Gases und der genannte Luftschiffer, welcher schon früher wiederholt Unerschrockenheit und Geistesgegenwart gezeigt hat, wurde vor einem jähen Sturz in die Tiefe nur dadurch bewahrt, daß er sofort nach dem Zerreißen des Ballons allen im Korbe befindlichen Ballast über Bord warf und dann auf jener Seite, auf welcher der Ballon zerrissen war, in das Netz kletterte und dadurch das rasche Ausströmen des Gases möglichst hintan hielt. Das Zerplatzen, so versichert der Luftschiffer Wolff, sei dadurch veranlaßt worden, daß in der betreffenden Höhe ein südlicher Luftstrom in der Temperatur von nahe an 20° R. geherrscht habe. Nach einer 60 Minuten langen ängstlichen Fahrt landete der Ballon noch glücklich bei dem Dorfe Leuben, etwa 8 Kilometer von Dresden entfernt, nachdem er zweimal die Elbe passirt hatte.

ħ **Cassel**, 13. September. (Kindesmord.) Bei einer hiesigen Herrschaft war ein Mädchen zur Aushülfe in Dienst getreten. Dasselbe erkrankte und wurde nach dem Landkrankenhaus gebracht. Dorthin sollte auch sein Koffer nachgeschafft werden. Da aber aus dem Koffer ein starker Verwesungsgeruch drang, so schritt man zur Oeffnung desselben und fand darin eine Kindesleiche. Das Mädchen ist wegen Verdachts des Kindesmords in Haft genommen.

† Vor dem Huldigungszimmer im Rathhause zu Goslar steht schon seit langen Jahren zum Andenken ein Werkzeug der Justiz der früheren Jahrhunderte, durchaus nicht mart.yroll im Sinne des Wortes, sogar ergötzlich für Zuschauer, wenn die Insassen desselben sich begeisterten: die „Beißkatze", ein schrankartiger Doppelkäfig zum Einsperren zweier beim Zanken und Keifen betroffener Weiber. Die „Beißkatze" hat man natürlich aus starkem Holze hergestellt, ebenso die Scheidewand in derselben. Ueber Brusthöhe ist durchweg ein derbes Holzgitter, durch welches die streitsüchtigen Xanthippen zum Gaudium des Publikums sich Basilisikenblicke zuwerfen und ihren Herzensergießungen weiteren Lauf lassen konnten. Das kleine, jedenfalls nicht fidele Gefängniß ist auch zugleich „luftig", da es kein Dach hat; rechts und links befinden sich kleine Thürchen zum Hineinkriechen.

† Einen raffinirten Schwindel hat ein zur Zeit in Chemnitz weilendes Ehepaar betrieben. Während der letztvergangenen Wochen war in mehreren auswärtigen Zeitungen wiederholt ein Inserat erschienen, durch welches man ein 7 Monate altes Kind gegen ein Ziegeld von monatlich 30 ℳ unterzubringen suchte. Gleichzeitig wurde gebeten, daß den hierauf bezüglichen Gesuchen Postmarken behufs Frankatur der Beantwortungen beigelegt werden möchten. Die Gesuche waren bei der Post unter Chiffre niederzulegen. Da nun bei der Polizei mehrere Beschwerden darüber eingegangen waren, daß deren Gesuche nicht beantwortet worden seien und vermuthlich eine große Betrügerei dahinter stecke, wurde die Sache untersucht, es ergab sich, daß in der That ein Betrug vorlag und man erlangte die Spur der Urheber des Schwindels. Bei einer in der Wohnung der Leute vorgenommenen Aussuchung fand man noch 57 Briefmarken und 430 Briefe vor, die sich sämmtlich auf die Sache bezogen.

† Am Mittwoch konnte es in Pirna leicht zu einem großen Unglück kommen. In der Nähe des Kaiserplatzes traf ein patrouillirender Schutzmann eine Schaar Kinder, welche sich in denkbar gefährlicher Weise damit unterhielten, mit größeren Steinen nach einem dort liegenden Geschoß — einem vollständig geladenen Shrapnel zu werfen, welchem Beginnen natürlich sofort ein Ende gemacht wurde. Der Schutzmann versicherte sich des Geschosses, wie auch alsbald die weitere Untersuchung ihren Anfang nahm. Das Geschoß in von den letzten Schießübungen in Zeithain nach Pirna gebracht und dann bis jetzt in einem Massenquartier aufbewahrt, dann aber aus demselben entfernt worden, nachdem in Folge der bekannten Unglücks-Affaire in Leipzig, bei welcher damals ein Unteroffizier schwer verletzt wurde, speziellere Nachforschungen in den einzelnen Quartieren erfolgten. Die Ladung eines solchen Shrapnels besteht aus 65 Kugeln und keiner besonderen Erläuterung bedarf es daher, welch' unheilvolle Katastrophe bei einer eventuellen Explosion des Geschosses hätte verzeichnet werden müssen.

Personalien.

— Der kaiserliche Ober-Postdirektor, Herr Geheime Postrath Schiffmann zu Berlin vollendet am 15. September d. J. eine fünfzigjährige Dienstzeit.

— Dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Brüger zu Jena ist der Stern zum Kronen-Orden II. Klasse, dem Senatspräsidenten von Plänckner daselbst und dem Landesgerichtspräsidenten Berninger in Rudolstadt der Kronen-Orden II. Klasse verliehen worden.

Aus aller Welt.

— **Wie der Prinz von Wales sich die Stutzer vom Halse hielt.** Ein wohlunterrichtetes englisches Provinzialblatt beschreibt in launiger Weise, wie der Prinz von Wales sich im vorigen Jahre zu Homburg gegen die slavischen Nachahmer seiner Kleidung durch englische und amerikanische Stutzer schützte. Sobald er dort anlangte, ward er von letztern genau studirt, und es dauerte nicht lange, so erschienen dort zahlreiche Gestalten, welche, den Kopf und die Wohlbeleibtheit abgerechnet, getreue Copien des Prinzen waren. Der Prinz wußte aber Rath. Er bestellte sich bei einem unbekannten Schneider einen ganz absonderlichen Anzug, bestehend aus einem schmutzig-weißen Rock mit Beinkleidern, einem rothen Hemde mit blauem Kragen, einem weichen, niedrigen sahnefarbigen Hut mit orangegrünem Bande, dazu noch ein blaues Seidenschnupftuch in der Brusttasche und lohfarbene Schuhe, und er war gegen jede weitere Nachäffung gesichert. Seitdem genießt er Ruhe. Im übrigen ist Homburg für den Prinzen das Paradies aller Bade-Orte, weil er dort — jene verflossene Kleidergeschichte abgerechnet — sich am ungezwungensten bewegen kann, ohne von lästigen Gaffern verfolgt zu werden. Die einzige Auszeichnung, deren er sich nicht erwehren kann, besteht darin, daß ihm morgens beim Brunnen der Trinkbecher auf silberner Platte überreicht wird.

— **Hochzeit und Harem.** In Peking ist amtlich bekannt gemacht, daß der junge Kaiser von China, welcher jetzt 18 Jahre alt ist, am 24. Tage des ersten Monats des Jahres 1889 eine Ehe eingehen wird. Zwei Millionen Taels (500 000 Ltr.) sind von den öffentlichen Einkünften für die Hochzeitsfeier bewilligt und die doppelte Summe ist durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Ob diese Letzteren freilich in der That so freiwillig gewesen sind, mag dahingestellt, da Kuriere in der letzten Zeit das weite Reich durchstreift und die Behörden auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht haben, die nöthige Beisteuer bis zum Schlusse des Jahres zu leisten. — Gleichzeitig mit der legitimen Gemahlin erhält der Kaiser von Amtswegen einen Harem. Wie uns aus Yokohama gemeldet wird, hat die Kaiserin-Mutter in eigener Person für den kaiserlichen Harem sechs Mandarinentöchter ersten Ranges und 20 zweiten Ranges aus den angesehensten Mantschu-, mongolischen und chinesischen Familien ausgesucht.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 12. September. **Aufgeboten:** Der Schuhmacher Hermann Krebs, Thalg. 6 und Johanne Anna Rosa Brauer, Friedrichstr. 21a. — Der Musiker Zelotais Lucas Barnabas Julius Theodor Fischer, gr. Ballstr. 4b. und Marie Magarethe Elisabeth Dippold, Poststr. 14. — Der Handarbeiter Johann Reinig und Marie Dorothee Auguste Schmidt, Wörmlitzerstr. 30. — Der Kaufmann Karl Max Otto Zander, Leipzig und Marie Pauline Bertha Krug, gr. Steinstr 61. — Der Schneider Heinrich Louis Reise, Schulberg 14 und Wilhelmine Bertha Wilde, gr. Klausstr. 34. — Der Schuhmacher Karl Luis Biele, Geistlr. 23 und Marie Anna Mathilde Weisheit, Brunnenplatz 6. — Der Schneider Franz Ludwig Hither, Schülerhof 17 u. Anna Luise Augustie Jähne, Brüderstr. 5. — Der Zimmermann Wilhelm August Karl Luttich, Halle und Ida Bertha Auguste Bock, Riethnordhausen. — Der Bäcker Friedrich August Karl Walter und Klara Hermine Emilie Hoffmann, Lochau. **Eheschließungen:** Der Uhrmacher Friedrich Paul Otto Wilke, Herrenstr. 2 und Hermine Marie Gertrud Fischer, Glaucharische Kirche 12. — Der praktische Arzt Dr. med. Bruno Alwill Philo Ehrhardt, Landsberg und Auguste Louise Bücking Halberstädterstraße 3. — Der Rittergutsbes. Otto Christian Dippe, Wort und Lottie Klara Weil, Halberstädterstr. 3. — Der Eisenbahnbote Friedrich August Wilhelm Dauer, Graseweg 5 und Amalie Wilhelmine Fischer, Charlottenstr. 3. **Geboren:** Dem Sattlermstr. August Hofschmidt 1 S. August Richard Ernst, Lindenstraße 16a. — Dem Siebmachermstr. Eman. Libich 1 S. Karl Emanuel, Rathhausg. 18. — Dem Regierungsbaumstr. Ernst Adolf Höchele 1 S. Kurt, Königlr. 30. — Dem Kutscher Emil Härtel 1 S. Karl August Emil, Laurentiusstr. 15. — Dem Kaufmann Robert Krüger 1 S. Karl Konrad, Riemeyerstr. 15. — Dem Bremier Karl Altermann 1 T. Hedwig Paula, Grafeweg 21. — Dem Dachdecker Hermann Zwarg 1 T. Klara Gertrud, alter Markt 32 — Dem Fabrikarbeiter Julius Herzog 1 T. Minna Albine Klara, Felsstr. 7. — Dem Zimmermann Karl Vester 1 T. Minna Bertha, Böllbergerweg 3. — Dem Lehrer Christian Willmo 1 T. Christiane Natalie Elie, Unterplan 9. — 1 unehel S. — 2 unehel. T. **Gestorben:** Des Handarbeiter Richard Stöber T. Bertha Minna 1 J. 5 M. 13 T. Mansfelderstr. 55. — Des Handarbeiter Josef Mzyuk T. Marie Anna 6 M. 16 T. Schmiedstr. 12. — Der Handarbeiter Franz Fuchs 35 J. 1 M. 21 T. Weingärten 10. — Des Häuserverwalter Louis Wastig Ehefrau Johanne Christiane Emilie geb. Scheffler 70 J. 5 M. 19 T. Parkstr. 4. — Des Steinsetzer Wilhelm Kräwert S. August Friedrich 4 M. 1 T. Langestraße 30.

Fremdenliste.

Stadt Hamburg. Stabsarzt Dr. Lindemann m. Fam. a. Liegnitz. Arzt Dr. Hager m. Gem. a. Leipzig. Rentier Schramm m. Fam. a. Hamburg. Rentier Hientzsch m. Gem. u. Prof. Dr. Sauer m. Gem. a. Berlin. Bankdir. Dr. Hecht a. Mannheim. Arzt Dr. Schober a. Philadelphia. Miß Manner Griffith u. Miß Woodward a. Clifton (Engl.). Miß William a. Brecon (Engl.). Kaufl. Beyer u. Hirschfeld a. Berlin. Siefken a. Hamburg. **Hotel Kronprinz.** Reg.-Reff. Roth a. Merseburg. Stud. chem. Schwimmer a. Jena. Privatier Sorge m. Gem. a. Blankenburg. Dir. Gerlach m. Gem. u. Rendant Hörig m. Gem. a. Weimar. Stadtger.-Räthin Frau Dittrich m. Frl. Tochter u. Rentiere Frau v. Dalwig m. Tochter a. Berlin. Ingenieur Wolfram u. Fabrikant Schmitt a. Hamburg. Kaufl. Rewold a. Erfurt. Kessler a. Cassel. **Thüringer Hof.** Kunstverlagshdlr. Preis u. Hotelier Jürgens a. Berlin. Gutsbes. Eichmann a. Brag. Stadtrath Förster a. Wolfenbüttel. Kaufl. Wagner a. Düsseldorf. Dunnenberg a. Hamburg. Koch a. München. Wohlgemuth a. Halle. **Wolf's Hotel.** Kaufl. Lange a. Hamburg. Richter a. Torgau. Höllenstein a. München. Arzt Dr. Simon a. Leipzig.

Gerichtszeitung.

— Weimar, 12. September. Eine recht empfindliche Strafe diktirte die hiesige Strafkammer dem des Wilddiebstahls angeklagten Landwirthe Johann Heinrich G. aus Mittelhausen bei Erfurt zu. G. hat seit einer Reihe von Jahren von seiner Scheune aus, in deren Thür er zu diesem Zwecke ein Loch angebracht hatte, des Nachts Hasen geschossen. Er leugnet zwar hartnäckig und will die Schüsse nur abgegeben haben, um Diebe abzuschrecken, wird aber durch das Zeugniß seiner Schwiegertochter und anderer Personen überführt und zu 4 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Kunreuther aus Gotha, hatte eine Geldstrafe befürwortet.

Tages-Kalender für Sonnabend 15. September:

Kgl. Univ.-Bib. von 9—1 Uhr Vormittag geöffnet In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentag werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. — **Börsenverf.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Not.) — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8½ Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz". — **Plattdütsche Vereenigung:** Tosammenkunft Klock 8 im „Altenburger Hof". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **„Germania"** Verein wirklicher Krieger im „Altenburger Hof". — **Gesang-Verein „Helena":** „Kunze's Restaurant Wilhelmstraße Nr. 14." Herren-Abend 8½—12 Uhr. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies". — **Schüler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lücke's Hotel". — **Verein junger Eisenhändler:** Abds. 9 Uhr „Kronprinz". — **Alk- u. Waagamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsamtstr. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14. September 1888.

	Dividende für		Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	104 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	101 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	101.50 G
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	103 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	102 G.
4% Unsrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	4	101 G.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	101 G.
5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	5	101 G.
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	104 bez.
Halleche Bankvereins-Actien	1887	8½	5	165 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Actien	1887/88	5	4	102 G.
Glauzig. Zuckerfabrik-Actien	1887/88	6⅔	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	4	163 Brf.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1887	7	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1887	7	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	4	175 G
Dörstewitz-Rottmannsdorfer Braunk.-J.-A.)	1886/87	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1887/88	3	4	—
Naumburger Brauerei.-Actien	1887/88	5	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	1886/87	6	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.)		10	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	—	16⅔	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1887	15	4	—
Hallesche Straßenbahn	1887	6	4	136 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien)	1886/87	12	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien)	1886/87	16	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1887/88	4	4	99.50 G.
Luxe b. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Luxe b. Consol. Pfannerschaft	—	—	fc.	148 G.
Bachhofs-Actien*)	—	—	fc.	280 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Magdeburger Börse, vom 13. September 1888.

Reichs-Anleihe			4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen			4	101.80 G
Rhenische Hypotheken-Obligationen			4	— —
Dessauer Gas-Obligationen			4	— —
		Div. p. 1886	St. 1887	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	25	609.00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		180	188	4150.00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	55	672.00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	20	402.00 B
do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 500 M. vollgezahlt		36	45	1060.00 G
		Div. in % 1886	Div. in % 1887	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	4	5	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	5	201.00 bz
Ilsenstein Fabrik Buckau-Actien	4	2	—	58.00 G
Delissen Gold-Actien	4	10	9½	— —
Eilenburger und Maschinen-Fabrik Nienburg „Kette", Gliedkett.-Ges.-Actien	4	—	—	— —
Krdrdt. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	2	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	6	—	113.00 B
do. Bankverein-Antheile	4	4½	5	— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	7	5	— —
do. Bergwerks-Actien	4	10	10	185.00 G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	13	— —
do. Brauereibank-Actien	4	4½	5½	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	8	10	235.00 B
do. Theater-Actien	4	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6⅔	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	58.00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	10	12	216.00 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	— —

Halle, 13. Septemb. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser-Auszug ℳ 30—31. Weizennehl 00 ℳ 27,50—28,50, do. 0 ℳ 25.50—26,50, Roggennehl 0 ℳ 25 26,00, do. 0/1 ℳ 24—25.00 Futtermehl ℳ 14,00—15,00 Roggenkleie ℳ 10,50—11. Weizenkleie ℳ 10,00. Weizenschaale f. ℳ 9,50. Haidemehl ℳ 30,00.

Wollmärkte.

— **Berlin**, 12. September. Wolle. In den letzten 14 Tagen war der Absatz an Stofffabrikanten etwas lebhafter in Folge des drängenden Bedarfs. Preise bewegten sich ungefähr auf Innidbasis, hin und wieder eine Kleinigkeit darunter, sowohl für deutsche, wie für Capwollen — während die Colonialwollmärkte durchaus fest liegen. Es ist deshalb zu hoffen, daß die bevorstehenden Auctionen auch den hiesigen Markt beleben. Die allgemeine Lage des Artikels ist unverändert vertraueiswerdend — im Kammzuggeschäft sind mehr Ausdruck — während das deutsche Rohmaterial darunter leidet, daß die Kammgarnspinnerei nicht mehr Käufer in früherem Maße ist und die Stofffabrikation einstheils unter dem Druck der herrschenden Kammgarnmode steht, andernthteils viel Surrogate unter die Wolle mischt. (Nat.-Ztg.

— **Posen**, 12. September. (Original-Wollbericht.) Es wurde allgemein erwartet, daß sich der Wollhandel nunmehr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880915 2-10/fragment/page=0003

beleben würde, da viele Fabrikanten die an den Wollmärkten gekauften Wollen bereits verarbeitet haben und somit den ferneren Bedarf jetzt decken müßten. Man hat sich aber in dieser Erwartung getäuscht, indem die Frequenz der auswärtigen Einkäufer auch während der letzten vierzehn Tage eine ganz geringe war und sich nur auf einige kleinere Fabrikanten beschränkte. Verkauft wurde Mehreres von Stoff- und Tuchwollen an Märkische und Lausitzer Fabrikanten von Mitte bis hoch in die vierziger Thaler und Einiges von Rusticalwollen nahe der vierziger Thaler. Mehrere kleinere Partien Schmutzwollen brachten von Lausitzer Fabrikanten 52—55 ℳ. Die hiesigen Bestände, welche ca. 9 bis 10 000 Ctr. (incl. 2500 Ctr. Schmutzwollen) betragen, sind in allen Gattungen gut assortirt und zeichnen sich durch vorzügliche Wäsche aus. In der Provinz ist unseres Wissens nach nichts verkauft worden. Unsere hiesigen Lagerinhaber sind verkaufslustig. Frische Zufuhren treffen hier nur spärlich ein.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Bayerische 4 pCt. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

⊿ Die Actienzuckerfabrik Duderstadt vertheilt für 1887/88 keine Dividende.

— γ Die gestrige Generalversammlung der Actienbierbrauerei Querfurt beschloß für 1887/88 auf das 450 000 Mk. betragende Actiencapital 4% Dividende zu vertheilen.

— Die Geraer Bank hat eine von der Baumwollspinnerei und Warperei (vormals H. C. Müller) in Furth bei Chemnitz mit Regierungsgenehmigung emittirte 4½prozentige Anleihe in ihrem Gesammtbetrage von 300000 Mk. fest übernommen. Die Stücke lauten über 500 Mk. und tragen halbjährige Koupons.

— s Die Dividende der Mechanischen Weberei Zittau für 1887/88 wird auf das 1½ Million betragende Actiencapital 10% betragen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Triest, 13. September. Der Lloyddampfer „Thalia" ist von Alexandria kommend heute Nachmittag hier eingetroffen.

— London, 13. September. Der Union-Dampfer „Spartan" ist in Capetown heute auf der Ausreise angekommen, und der Dampfer „Aral" derselben Linie ist heute auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Der Castle-Campfer „Drummond Castle" ist auf der Heimreise heute in Madeira angekommen.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 14. September 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 227.50. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 107.—. 4% Ungarische Goldrente 83,90. 4% Russische Anleihe v. 1880 83.60. Franzosen 117.70. Oesterr. Credit-Actien 164.25. Tendenz: Ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-Oktober 183.—. November-Dezbr. 184.50 Billiger.
Roggen: Septbr.-Oktober 158.75. Oktober-November 159 50 November-Dezember 161 —. Billiger.
Gerste: loco 135 à 196.
Hafer: September-Oktober 134.25.
Spiritus: 70er loco versteuert 34.40. September-Oktober 33.90 70er April-Mai 36.80. Befestigt.
Rüböl: loco 57.80. Septbr.-Oktbr. 56.80. April-Mai 55.80.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 15. September.
Mäßiger Wind, wechselnde Bewölkung, trocken, kühl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. September. Der König von Sachsen und die übrigen fürstlichen Manövergäste fuhren heute morgen 7 Uhr mit Extrazug in das Manöverfeld bei Müncheberg. Der Kaiser hat sich mit glänzender Suite Morgens 7 Uhr in das Manöverfeld nächst Jahnsfelde begeben.

London, 14. September. Der frühere Statthalter des Congostaates Francis de Winton erhielt vom Congo Nachricht, daß Major Barttelot von seinen Trägern ermordet sei. James Woa sei nach den Stanleyfällen zurückgekehrt, um eine neue Expedition zur Unterstützung Stanleys zu organisiren. Tippo Tipp befinde sich in Nyangwe.

Müncheberg, 13. Sept. Abends. Der Kaiser beauftragte den Bürgermeister Wetzel, der Bürgerschaft seinen Dank für den außerordentlich herzlichen Empfang und die schöne Ausschmückung der Stadt zu sagen. In einem Extrablatt ist dieser kaiserliche Dank zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Wien, 13. Sept. Ristic hatte mit König Milan in Abbazia stundenlange Konferenzen. Ristic befürwortete entschieden die Aussöhnung der königlichen Gatten. Als 1880 Mißhelligkeiten beim Königspaar entstanden und schon damals die Ehescheidungsfrage aufgeworfen wurde, war es ebenfalls Ristic, welcher einen Ausgleich herbeiführte. Während der diesjährigen Anwesenheit der Königin in Wiesbaden schlug Ristic ein Arrangement vor, wonach keine Scheidung sondern blos Trennung eintreten sollte, wobei für die Königin alle Rechte und Positionen gewahrt blieben. Der König war einverstanden, das Arrangement zerschlug sich jedoch, als die Königin die Ausfolgung des Kronprinzen verweigerte. Die Streitfrage dürfte sich jetzt sehr in die Länge ziehen, da auf direkten Befehl des Königs während dessen Abwesenheit von Belgrad kein Schritt unternommen wird. — Der Bankier Samuel Ritter von Frankfurter erschoß sich heute Nachmittags. Dieser Selbstmord macht bedeutende Sensation, das Motiv ist noch unbekannt, ob unglückliche Liebe oder Börsenverluste.

Der Besuch eines Luxusbades, wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen angerathen wird, ist leider nicht Jedermann's Sache, denn die Meisten haben es nicht dazu, gleich nach Karlsbad oder Marienbad zu reisen, wenn es mit der Verdauung nicht mehr so recht gehen will. Für sie Alle ist ein gutes Hausmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, ein unbestreitbares Bedürfniß geworden. So ist es gekommen, daß Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren Bedürfniß des Volkes entgegengekommen, das beweisen die dankbaren Schreiben, mit welchen aus allen Gauen Deutschlands gerade aus den weniger bemittelten Kreisen heraus die gute und prompte Wirkung der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen anerkannt wird. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz im rothen Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [18612

Kemmerich's Fleisch-Extract ist vom feinsten Geschmack und grösster Ausgiebigkeit. Das Beste ist stets das Billigste. [18613

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Catharina Linden mit Hrn. Karl von Hörde (Neuß a. Rh. Bielefeld). Frl. Emma Danelt mit Hrn. Fritz Bache (Münsterberg Steinau a. O.). **Verehelicht:** Hr. Dr. med. Wilhelm Oswald mit Frl. Mathilde Schlifter (Linde). Hr. Franz v. Kolke mit Frl. Mathilde Melsheimer Stemer b. Arnsberg. Zell a. Mosel). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Apotheker W. Arbeit (Trier). Hrn. Bernh. Sachse (Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. Emil Trappen (Krefeld) Hrn. Prof. Dr. Sieglin-Fehr (Hohenheim). **Gestorben:** Hr. Fabrikant Louis Frost Burg).

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Bezirke Krosigk, Neutz, Trotha und Osmünde die bisherigen Schiedsmänner, Zimmermeister **Friedrich Koch** in Kaltenmark, Rentier **Theodor Heyne** sen. in Dentleben, Kaufmann **Wilhelm Naumann** zu Trotha und Gutsbesitzer **Albert Nietzschmann** in Gröbers wiedergewählt worden sind und daß für den aus den Ortschaften Hohenthurm, Rosenfeld, Peißen, Rabatz, Stichelsdorf und Zöberitz bestehenden Bezirk Hohenthurm der Gastwirth **Oskar Straube** in Rosenfeld zum Schiedsmann gewählt und verpflichtet worden ist. 18640

Halle a/S., den 10. September 1888.
Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Polizei-Straf-Verordnung.

Auf Grund des § 62 der Kreisordnung vom 18. December 1872 und des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie unter Zustimmung des Amts-Ausschusses wird in Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 18. April 1874 für den Umfang des diesseitigen Amtsbezirkes verordnet, wie folgt:

Das Ausgießen oder Ableiten von übelriechenden Flüssigkeiten: „Jauche, Spülichtwasser u. s. w." auf die Dorfstraße, wird hierdurch bei einer zur hiesigen Amtskasse zu zahlenden Geldstrafe bis zu 9 Mark und, wenn dieselbe nicht beizutreiben ist, mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem 15. September cr. in Kraft. [18621

Döllnitz, am 10. September 1888.
Der Amtsvorsteher.
Eberius.

Gärtner-Verein.

Sonnabend, den 15. September
Sitzung.

Tagesordnung: Unterricht der Lehrlinge. — Vortrag über Knollenbegonien von Herrn **Meinecke.**
18654] **L. Wolff.**

3 Mark Dankopfer zur Verwendung für eine arme Wöchnerin habe ich mit Dank erhalten! **Goebel.**

Taubstummen-Anstalt.

Herzlich dankend empfing die Anstalt folgende Beiträge: Von Ephorie Schkeuditz 6,80 ℳ. Von den Parochieen Ortrand 10,35 ℳ, Oppin 7 ℳ, Zwethau 8 ℳ und Wählitz 3 ℳ. Von den Gemeinden Bitterfeld 24,30 ℳ, Kütten 7 ℳ, Roitzsch 13,45 ℳ, Hohenroda 6,55 ℳ, Löbnitz 6,75 ℳ, Zaasch 12,55 ℳ, Bilzingsleben 4,05 ℳ, Ostramondra 5,70 ℳ, Saubach 3,55 ℳ, Ermsleben 43,20 ℳ, Dankerode 9,50 ℳ, Oberwiederstedt 8,10 ℳ, Alberstedt 6,65 ℳ, Gorsleben 8 ℳ, Oberesperstedt 3 ℳ, Blösien 4 ℳ, Rampitz 3,50 ℳ, Kleingräfendorf 1 ℳ, Passendorf 8,56 ℳ, Zscherneddel 1,80 ℳ, Großjena 6,47 ℳ, Beuditz a. W. 2,05 ℳ, Schönewerda 7,70 ℳ, Beesen 3 ℳ, Ammendorf 3,85 ℳ, Döllnitz 9,20 ℳ, Giebichenstein 46,50 ℳ, Beesedau 3 ℳ, Breitenstein 6 ℳ, Oehna 4,11 ℳ, Stechau 5,30 ℳ, Hillmersdorf 3,27 ℳ, Belgern 4 ℳ, Dommitzsch 6 ℳ, Falkenberg 5,15 ℳ, Syptitz 5,20 ℳ, Gosserau 3 ℳ, Stößen 4,81 ℳ, Aupitz 3 ℳ, Thierbach 4,10 ℳ, Biesteritz 2 ℳ, Pratau 3 ℳ und Zettweil 4,60 ℳ.

Halle, den 13. September 1888.
Klotz.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hiermit an
18642] **Louis Heise u. Frau.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend verschied im Diaconissenhause zu Halle, infolge schwerer Operation, mein innigstgeliebter Mann, unser theurer sorgsamer Vater, Bruder und Großvater, der Dirigent der Zuckerfabrik Klepzig

Carl Pflug

im 67. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze widmen diese Trauerbotschaft
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Klepzig b Cöthen, den 13. September 1888. [18624
Beerdigung Sonntag um 3 Uhr in Klepzig.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; L. Lehmann, für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Actien-Bierbrauerei Querfurt.

Gewinn- und Verlust-Conto am 30. Juni 1888.

Debet.

An Immobilien-Conto Abschreibung à 3% von 451 596,65 ℳ	13 547,89		
An Mobilien-Conto Abschreibung à 6% von 54 821,79 ℳ	3 289,30		
An Geschirr-Mobilien-Conto Abschreibung à 15% von 8 656,43 ℳ	1 298,46		
An Faß-Conto Abschreibung à 10% von 57 433,19 ℳ	5 743,31	23 878	96
An Gewinn		26 893	28
	ℳ	50 772	24

Credit.

Per Gewinn-Vortrag von 1887 . . .	1 122	89
Per Bier- und Mälzerei-Conto Ueberschuß abzügl. der Betriebsunkosten	49 649	35
ℳ	50 772	24

Bilanz-Conto.

Activa.

Immobilien-Conto	463 775	43
Mobilien-Conto	54 976	87
Geschirr-Mobilien-Conto	7 661	47
Faß-Conto	53 331	13
Bier-Conto (Bestände u. Außenstände)	93 557	63
Mälzerei-Conto („ „ „)	58 897	35
Hopfen-Conto	13 024	86
Eis-Conto	1 500	—
Waaren-Conto	1 499	56
Brennmaterialien-Conto	297	—
Flaschen-Bier-Conto	255	35
Geschirr-Conto	2 205	12
Debitores des Haupt-Buches	161 505	29
Cassa-Conto	4 460	16
ℳ	916 947	22

Passiva.

Actien-Capital-Conto		450 000	—
Reservefond-Conto		29 901	91
Creditores des Haupt-Buches		410 152	03
Gewinn- und Verlust-Conto:			
ausgeworfener Reservefond	2 707,45		
Tantième an Vorstand, Aufsichtsrath und Beamte	4 000,—		
Dividende: 4 % von 450.000 ℳ	18 000,—		
Gewinn-Vortrag für nächstes Jahr	2 185,83	26 893	28
	ℳ	916 947	22

Der Vorstand.
Röser. H. Ruhmer. Röber.

Der Aufsichtsrath.
Birnstein. C. Koch. R. Koch.

Geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäfts-Büchern übereinstimmend gefunden.
Oscar Sigleur.

Die Dividende kann vom 1. October cr. in unserm Comptoir abgehoben werden. [18634

Große Vieh- und Inventar-Auction.

Wegen Auflösung der Wirthschaft soll auf dem **Rittergute Badra** je 1½ Stunde von den Bahnhöfen Roßla, Heringen und Sondershausen entfernt,

Montag, den 24. September, von Vormittags 10 Uhr ab

das gesammte lebende und todte Inventar, insbesondere:
11 Ackerpferde, 2 Fohlen, 8 Zugochsen, 24 Stück Kuhvieh, hochtragend und neumilchend, **1 Bulle** und **6 Stück Jungvieh, 2 Stück Rambouillet-Böcke, 134 St. Mutterschafe, 44 Jährlingsschafe, 62 Lämmer,** 1 offener und 1 halbverdeckter **Kutschwagen, 1 Schlitten, 8 Ackerwagen, Dresch- und Häckselmaschine mit Goepel, Drillmaschine, 2 Kornfegen, Pflüge, Dreischaare,** Eggen, Walzen, 2 Paar Kutschgeschirre und 12 Ackergeschirre, **1 großer Posten Schafraufen** und **Horden,** sowie die **sämmtlichen** zur **Acker-** und **Milchwirthschaft gehörigen Geräthe** öffentlich meistbietend **gegen Baarzahlung** verkauft werden.

Ferner sind daselbst große Posten **Stroh** und **Heu** abzugeben.

Auf den **Bahnhöfen Roßla** und **Sondershausen** steht am **Auctionstage** Lohngeschirr bereit. [18646

Nutzholz-Auction.

An der fiscalischen Halle-Dessauer-Straße, Station 12,0—12,9 bei Brachstedt, sollen **ca. 200 starke Pappeln** an die Meistbietenden **verkauft werden,** und ist hierfür auf

Dienstag, d. 25. Septemb. cr., Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle öffentlicher Termin anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen. [18627

Merseburg, den 12. Septbr. 1888.
Die Königliche Wegebauinspection.
gez. **von Wickede,**
Regierungsbaumeister.

Bekanntmachung.

Die durch Aufrücken des Inhabers vacant werdende siebente **Lehrerstelle zu Roßla** mit einem Jahresgehalt von 750 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung und 60 Mark für Feuerung soll wieder besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind bis zum 7. Oktober cr. bei uns einzureichen. [18644

Roßla a/H., den 8. Septbr. 1888.
Gräflich Stolberg'sches Consistorium.

Kaiser Friedrich
2- u. 5-Markstücke zu verkaufen. [18648
Näheres Expedition d. Blattes.

Dom. Carlsroda b. Rossla hat abzugeben:

Zeeländer Saatroggen, Johannis-Roggen mit vicia multiplicata, 50 Märzschafe und 80 Hammellämmer, Yorkshire- u. Poland-China-Zuchtschweine, 2 (1½ Jahr alte) Vollbluteber dieser beiden Rassen. [18645

Zur Herbstbestellung
wird empfohlen:
Colossal-Roggen,
20—21 Scheffel Ertrag,
Shirreff-Squarehead-Weizen,
(Aussaat im vorigen Jahr importirt).
Der Samen ist brand- u. rostfrei.
Preis nach Uebereinkunft.
Zingst b. Nebra a/U., [18653
Die Rittergutsverwaltung.

Alte leere Blumentöpfe
kauft jedes Quantum [18595
Reilstr 22. H. Spelling.

Ein **Flaschenbiergeschäft** in verkehrsreicher Stadt mit schöner Privatkundschaft krankheitshalber **zu verkaufen.** Offerten unter **U. 3** in d. Exped. d. Ztg. [18619

Englische Lämmer,
zur Mast geeignet, 150 St., sind jetzt oder später abzugeben auf der Gräflichen Domaine zu **Ilsenburg.** [622

Etwa 75 Märzschafe,
angefleischt, zu verkaufen. [18139
Rittergut **Neuhaus** bei Delitzsch.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809152-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 217 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 15. September 1888.

Das Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen in Halle a/S.

Zu den Bestrebungen, die sich in der gegenwärtigen Zeit auf den verschiedenen Gebieten menschlicher Thätigkeit geltend machen, gehören sehr erfreulicher Weise auch diejenigen, welche die Verhältnisse, unter denen unsere Vorfahren einst gelebt haben, mehr und mehr aufzuklären und festzustellen suchen. Leider hat man diese Verhältnisse Jahrhunderte lang fast ganz unbeachtet gelassen. Zwar sind viele ausgezeichnete Geschichtsforscher bemüht gewesen, den Gang, den die geschichtliche Entwickelung der europäischen Völker und namentlich unseres Vaterlandes genommen hat, zu beschreiben. Aber hinsichtlich der Lebensweise, der Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren besteht trotzdem in vielen Beziehungen noch ein tiefes Dunkel, welches nur dadurch gelichtet werden kann, daß die Gegenstände, deren sich die Menschen in den verschiedenen Perioden der Vorzeit zum Lebensunterhalte, zum religiösen Cultus, zum Kampfe, zum Vergnügen und zu anderen Zwecken bedienten, gesammelt und uns vor die Augen gebracht werden. Nur dadurch vermögen wir ihre Absonderlichkeiten zu erkennen und die Wandlungen in der Kulturgeschichte unserer Vorfahren zu ermitteln. Es ist darum von größter Wichtigkeit, daß die aus der Vergangenheit übernommenen Alterthümer dauernd und sicher aufbewahrt, zu Sammlungen vereinigt und in denselben sachgemäß auf- und zusammengestellt werden. Dadurch wird überdies nicht nur manche neue Anregung auf dem Gebiete der Alterthumskunde gegeben, sondern auch der heimathliche Sinn und die Vaterlandsliebe geweckt und gepflegt. Von diesen Gesichtspunkten aus ist das Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen als ein nur gemeinnützigen und patriotischen Zwecken dienendes Institut begründet worden und ins Leben getreten. Es soll die Culturverhältnisse aller Landestheile unserer Provinz von den ältesten Zeiten her und deren allmählige Entwickelung zur Anschauung bringen, soweit solches überhaupt noch ermöglicht werden kann. Um dieses wichtige Ziel zu erreichen, bedarf es aber dringend der freundlichen Mithülfe der Bewohner unseres besonderen Heimathlandes. Es kann nur aufs Dankbarste anerkannt werden, daß dem Provinzial-Museum schon bisher von vielen Seiten und zwar sowohl von Behörden, wie auch von Privatpersonen ein sehr warmes und erfreuliches Interesse gewidmet wurde, und daß die Alterthums-Sammlungen desselben durch sehr werthvolle Geschenke mancherlei Art ansehnlich bereichert worden sind. Aber dies reicht doch bei weitem noch nicht aus, wenn das Museum seinen Zweck erfüllen soll und es wird daher an alle Behörden und Bewohner unserer Provinz die Bitte gerichtet, dasselbe in seiner Entwickelung durch Zuwendung von Alterthümern, welche in vielen Fällen ganz nutz- und werthlos daliegen und dem Zahne der Zeit verfallen, freundlichst fördern zu helfen.

Seit dem 1. Mai d. Js. sind dem Provinzial-Museum an Alterthümern und sonstigen Gegenständen folgende Geschenke gemacht:

1. Herr Kaufmann Huth in Halle: Das Portal der ehemaligen Schärne (Scharren) aus der großen Steinstraße in Halle. — 2. Herr Oberlehrer Dr. Jenisch in Guben: Die Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft vom 21. Januar 1888. — 3. Herr Färbermeister Dölitzscher in Wettin: Ein altes Schriftstück mit dem General-Privilegium und Gilde-Brief des Tuchmacher-Gewerks im Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld. — 4. Herr Hibbach, Rector der Mittelschule in Dessau: Ein Lehrbrief vom Jahre 1793. — 5. Herr Maurermeister Conrad in Zörbig: Eine Steinaxt und ein Steinmeißel, gefunden in der Gegend von Zörbig. — 6. Ein Ungenannter in Freyburg a. U.: Drei alte Schriftstücke. — 7. Hr. Scheidermstr. Fachmann jun. in Freyburg a. U.: Eine eiserne Kartätschenkugel, gef. auf den Prömmern b. Freyburg a. U. — 8. Herr Feldmesser und Kirchenrendant Obst in Bitterfeld: Das 6. und 7. Heft der von ihm herausgegebenen Beschreibung und Geschichte des Kreises Bitterfeld und die Fest-Zeitung zum 250jährigen Jubiläum der Fleischerinnung zu Bitterfeld. — 9. Herr Pastor Dr. Schmidt in Lemsa: Zwei gedruckte Gevatterbriefe aus Halle und aus Glaucha von 19. Juli 1791, beziehungsweise vom 9. August 1794. — 10. Herr Photograph Herrfurth in Merseburg: Zwei Photographien der Merseburger Zauersprüche. — 11. Herr Pastor Meyer in Keuschberg: Ein Geräth von Stein in Form einer Axt, ohne Stielloch. — 12. Herr Dr. med. Rode in Merseburg: Eine Sichel von Bronce, gefunden in Kunstädt, Kreis Merseburg. — 13. Herr Gutsbesitzer Beil in Rothenberga, Kreis Eckartsberga: Das Bruchstück einer Steinaxt, gefunden in der Flur von Rothenberga. — 14. Herr Hugo Knoblauch in Roßbach bei Naumburg überwies unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts: Neun alte Münzen, gefunden in Roßbach, und zwei Bruchstücke einer Nadel von Bronce, gefunden in einem vorgeschichtlichen Grabe auf einem Weinberge bei Roßbach. — 15. Herr Pfarrer Dr. Leideroth in Lossa: Vier verschiedene Steinmeißel, gefunden in den Fluren von Rothenberga und Rettchenstedt, Kreis Eckartsberga. — 16. Herr Königlicher Förster Friedrich in Klein-Wangen, Kreis Querfurt: Eine alterthümliche Waffe von Eisen, gefunden in der Königlichen Forst Klein-Wangen. — 17. Herr Rentier Wilhelm Berger in Croppenstedt: Sechs Silberbracteaten, gefunden bei Dalldorf, Kreis Oschersleben. — 18. Herr Landwirth Dombois in Freyburg a. U.: Eine alterthümliche Silbermünze vom Jahre 1658. — 19. Das Königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin: Zwei Exemplare des Merkbuches, Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren. — 20. Herr Maurermeister Friedrich in Radewell: Ein Geräth von gebranntem Thon aus vorgeschichtlicher Zeit, gefunden in einer Kiesgrube bei Annendorf im Saalkreise. — 21. Herr Schneidermeister Julius Blank in Halle: Fünf alterthümliche Schlüssel nebst einem Schloßblech von Eisen, ein alterthümliches Schmuckstück von Messing, ein alterthümlicher, aus Holz geschnitzter Schöpflöffel, das Brustbild von Philipp Melanchthon mit Rahmen, sechs ältere Silhouetten verschiedener Personen und eine alte Denkmünze von Kupfer. — 22. Herr Rentier Schlüter in Halle: Vier alte Silbermünzen, vier sogenannte Hohlpfennige von Silber, ein alterthümliches Buch mit Schriftstücken aus dem 16. Jahrhundert, betitelt: „Das Schulb-Register der Stadt Löbejün." — 23. Herr Professor Dr. Schum in Halle: Eine größere Zahl Stanniol-Pausen von den bei Rosenberg im Kreise Kalbe aufgefundenen Bracteaten. — 24. Herr Glasermeister Friedrich Raab in Döblitz bei Wettin: Ein alterthümliches, hammerartiges Geräth von Eisen, gefunden 1848 auf der wüsten Dorfstätte Schobitz in der Flur von Döblitz. — 25. Herr Drechslermeister Glück in Halle: Die Ahnentafeln des Fürstengeschlechts der Hohenzollern, der Herzöge von Oldenburg und Holstein und der Landgrafen von Hessen, aufgestellt im vorigen Jahrhundert und durch die bezüglichen Wappen erläutert. Zwei alterthümliche Figuren von Porzellan. — 26. Herr Gendarm Neumann in Eisfar: Eine Urne und verschiedene Alterthümer von Bronce und Eisen, welche in den Fluren von Bücklitz und Bücke, sowie in Eisfar im Kreise Jerichow I aufgefunden worden sind. — 27. Herr Premier-Lieutenant der Reserve des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 Kaufmann Steckner in Halle: Die Beschreibung der antiken Rüstkammer des Conrad Rathhauses von Alexander Rolffs. — 28. Herr Professor Dr. Freiherr v. Fritsch in Halle: Eine Druckschrift: Das Saalthal zwischen Wettin und Cönnern." Ein menschlicher Schädel und Urnenscherben, gefunden in einem vorgeschichtlichen Grabe zwischen Bengelsdorf und Crosfau, Kreis Weißenfels. — 29. Fräulein J. Mestorf, Kustos des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel: Das 1. Heft der Mittheilungen des anthropologischen Vereins in Schleswig-Holstein. — 30. Herr Gymnasial-Lehrer Lägel in Halle: Zwei alterthümliche Münzen. — 31. Der Geschenkgeber wünscht nicht genannt zu sein: Eine Kupfermünze vom Jahre 1750. — 32. Herr Uhrmacher Hermann Döhne jun. in Wiebe: Zwei alterthümliche Denk, drei alterthümliche Kupfer- und eine Silbermünze, eine kleine Steinaxt, ein alterthümlicher Schlüssel von Eisen und ein alterthümliches Geräth von Messing. — 33. Herr Ober-Bergrath Dr. jur. Arndt in Halle: Perlen aus einem vorgeschichtlichen Grabe bei Stakfurt. — 34 Fräulein Martha Pohl aus Gerstewitz: Ein alterthümliches Bandmaß mit holzerner Kapsel vom Jahre 1748; eine alterthümliche Druckschrift mit der Beschreibung des Magdeburger Doms. — 35. Der Gemeindekirchenrath von St. Annen in Eisleben: Die Geschichte der St. Annen-Kirche in Eisleben (wurde durch den Herrn Pastor Orphal übergeben). — 36. Herr Rechnungsrath Anderson in Erfurt: Ein alterthümliches Stammbuch des Jeremias Grafe aus Erfurt vom Jahre 1697. — 37. Herr Rittergutsbesitzer Dr. Dieck auf Zöschen, Kreis Merseburg: Ein Steinmeißel, gefunden in der Flur von Zöschen. — 38. Herr Geheimer Hofrath Professor Dr. Gerold in Halle: Verschiedene ältere Siegelabdrücke. — 39. Herr Stadtrath Keferstein in Halle: Zwei menschliche Schädel und menschliche Knochen, gefunden im Untergrunde auf der Halle in Halle. — 40. Herr Professor Dr. Heydemann in Halle: Die Grabstätten-Karte der Steiermark, entworfen von Dr. Fritz Pichler 1887/88 und ein Separat-Abdruck aus dem „Archiv für Anthropologie." Band XVII, Heft 4. — 41. Herr Maurermeister Otto Köhler in Halle ließ das dem Provinzial-Museum vom Herrn Kaufmann Huth geschenkte Portal der ehemaligen Scharren aus der Großen Steinstraße im Hofe des alten Residenz-Gebäudes bereitwilligst und auf seine Kosten wieder aufstellen, damit dies interessante Denkmal aus der Vergangenheit der Nachwelt dauernd erhalten bleibe.

Halle a. S., den 31. August 1888.

von Borries, Oberst a. D.
Direktor des Provinzial-Museums

Hallische Lokalnachrichten vom 14. Septbr.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—s Die Festpredigten, welche während der 42. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hier gehalten wurden, werden binnen kurzem sämmtlich zu billigem Preise zu haben sein. Bestellungen auf dieselben werden schon jetzt von den Vorstandsmitgliedern angenommen. Gedruckt ist bis jetzt nur die in der St. Ulrichskirche von Prof. Schultz-Berlin gehaltene über das zwiefache gottwohlgefällige Opfer im Gustav-Adolfswerk, das Opfer der Lippen in Dank und Bekenntniß und das Opfer der Hand in Wohlthun und Mittheilen. Die Predigten von Pastor Vieregge und Generalsuperintendent Baur werden in nächster Zeit gedruckt werden. Ueber die Verhandlungen erscheint ein ausführlicher Festbericht, welcher die sämmt-

Willy bewahrte ein sehr bezeichnendes Schweigen. Seine Meinung über Edward stand zu fest, als daß er sich mit Lorédan auf eine Erörterung einlassen sollte, und so behielt er seine Ueberzeugung. —

Der junge Franzose deutete dieses Schweigen anders, deshalb setzte er nach kurzer Unterbrechung hinzu:

„Ich glaube Ihre Gedanken zu errathen. Ich habe Ihnen mein Leben zugesagt, wenn Sie es von mir fordern sollten. Sie verlangen weit weniger, und ich zögere, — das muß Ihnen sonderbar erscheinen. Es ist deshalb eine Erklärung nöthig. Sie fordern Rita von mir zur Frau. — Meine Rechte über das junge Mädchen — hier in der Wüste — sind sehr streitig; ich bin nicht ihr Vater! selbst um den Preis, ein Vermögen zu gewinnen, würde ich dem Willen meiner Schwester keinen Zwang anlegen."

„Wenn ich diesen Schritt bei Ihnen that, so geschah es, weil ich dazu autoeisirt bin."

„Autorisirt?!" rief Lorédan, „und von wem?"

„Hören Sie mich ruhig an, Freund, und seien Sie gewiß, daß Ihre brüderliche Empfindlichkeit sich nicht zu beunruhigen braucht. — Sie wissen, mit welcher Schnelligkeit mich Isémidar nach der Florida zurückrug. Ich würde meine Ankunft verheimlicht haben, allein ich sah mich veranlaßt, den ganzen Stamm meiner Wilden in Bewegung zu bringen, da ich vierzig junge Makidas-Neger zur Verstärkung ausheben mußte. Das war nicht ohne Lärm zu arrangiren. Die Gefahr drängte, jede verlorene Minute war unersetzbar. Im Augenblick, als ich im Begriff war, außerhalb der Umzäunung der Florida mein Pferd zu besteigen, kam Ihre Schwester mit Elmina. Der Abschied war kurz, aber herzzerreißend. Mlle. Rita, welche nicht wagte, mich mit ihren Händen zurückzuhalten, bediente sich der Hände meiner Schwester, während sich ihre Thränen mit Elmina's Thränen mischten. Es kam mir vor, als ob ich zwei Schwestern hätte, und daß Sie mein Bruder seien, denn während Rita nur meinen Namen nannte, sprach Elmina nur den Ihrigen aus. Meine Jäger waren mir bereits eine Meile vorausgegangen. Wir befanden uns alle drei unter den Bäumen der Eingangs-Allee; meine linke Hand faßte die Mähne meines Pferdes, mit der rechten wiederholte ich meine Abschiedsgrüße, als eine Stimme mir sagte:

„Ich kann ohne seine Einwilligung nicht über mich verfügen; ich gehöre mir nicht, aber er ist gut und edel. Sagen Sie ihm, daß ein Wort aus seinem Munde Ihr Glück und das meine begründen kann!" — Wir hatten in wenig Augenblicken viel und Alles gesagt. Diese Worte waren die letzten, sie hallen noch nach in der Tiefe meiner Seele, und ich lege sie jetzt in Ihrem Herzen nieder!" —

Kein Mensch konnte die Marter der moralischen Folter kennen, die Willy ohne sein Wissen Lorédan erleiden ließ. — Als er endlich mit voller Brust den belebenden Wohlgeruch der Nacht einathmete, entfuhr seinen Lippen die leise gehauchte Frage:

„Willy, — Sie — lieben also Rita?'

Das Gesicht des jungen Jonathan verklärte sich und ein Strahl von innerer Seligkeit warf einen Widerschein in seine blendendgrauen Augen.

„Sie fragen mich, ob ich sie liebe?" rief er, indem aus derselben Brust, welche das Pfeifen der Boa und das Gebrüll des Löwen barg, eine harmonische Stimme drang. „Mir ist es, als wenn ich sie liebte, bevor ich sie kannte! Ich liebte sie, als ich sie zum ersten Mal auf der grünen Insel erblickte! — Bisher liebte ich nur meine Schwester, beim Anblick des jungen Mädchens aber fühlte ich, daß ich noch ein anderes weibliches Wesen lieben könne, allein mit einer viel süßeren,

Die Florida von Méry, übers. von Grans.

ßenden Echo's auf den senkrechten Wänden der Felsen anschwellen und zerspringen.

Lorédan war noch im Irrthum über sein Noviziat. In jener Nacht hatte er eine Promenade in dem Vorsaal dieser Wüste unternommen. Jetzt befand er sich im Centrum der wilden Welt, auf einem dem Menschen untersagten Gebiet, das unter seinen nächtlichen Schatten grauenerregende Schrecken barg, die den menschlichen Muth überstiegen. Im Uebermaß seiner nervösen Phantasie glaubte er bisweilen auf den höchsten Stufen eines heidnischen Amphitheaters zu sitzen, wie ein den Thieren geweihter Gladiator, der die Morgenröthe erwartet, um einem ganzen Volk von Zuschauern den Durst mit seinem Blute zu löschen. —

Ein plötzlicher Lärm, noch furchtbarer, als das wilde Concert der afrikanischen Einöden, erscholl jetzt von der entgegengesetzten Seite des Berges und führte den jungen Jäger in die Wirklichkeit zurück. — Es war kein Zweifel, zwischen Nizams Mannschaft und den Elephanten hatte sich ein Kampf entsponnen. Trotz der Entfernung drang das Knallen der Gewehre, mit dem Gebrüll der Riesen vermischt, klar und deutlich bis zu Lorédan. Rasch richtete er sich empor. Er hätte mit einem Sprunge die Entfernung überspringen mögen, die ihn von seinen kämpfenden Freunden trennte — doch ein Gedanke hielt den Fuß zurück — wenn er die Zeit berechnete, die seit Nizam's Aufbruch verflossen, mußte der Kampf in so großer Entfernung stattfinden, daß es nicht möglich war, ihn vor Tagesanbruch und auf diesen unbekannten Wegen zu erreichen. Er war also gezwungen, eine Nacht voll Bangigkeit zu verbringen und die Sonne, dieses göttliche Auge, dessen erster Blick die Unglücklichen tröstet, zu erwarten.

Lorédan der unverwandt auf den Pfad blickte, der zu dem Gipfel des Berges führte, um den fernen Schlachtenlärm deutlicher zu hören, entdeckte auf einem schwarzen Felsen, der von den übrigen durch einen breiten Abgrund getrennt war, den Schatten eines belebten Körpers, der, über die Schlucht geneigt, seine Tiefe zu messen schien, bevor er den Sprung wagte. An der graziösen und schrecklichen Majestät seiner Bewegungen, an der Kraft seiner unbiegsamen Muskeln noch einem ungeheuren Sprunge war es nicht schwer, ihn bei den Sternen ebenso leicht zu erkennen, wie bei der Sonne. Es war der stolze König seiner Race, der Löwe, der von dem Berge steigend durch den Geruch des frisch vergossenen Bluts herbeigelockt wurde.

Mit dem edlen Anstand der muthigen Klugheit, welche die Gefahren erforscht, ohne sie zu fürchten, immer zum Ausfall bereit, ehe ihn der Feind überrascht, ging er stolz dahin. Er war nur noch etwa zwanzig Sprünge von dem Felsen entfernt, auf welchem Lorédan mit der Unbeweglichkeit einer Statue stand, als der Löwe so plötzlich anhielt, als ob er auf einen lockern Stein am Rande des steilen Abgrundes getreten. Der enorme Kopf des Thieres belebte sich durch das staunende Zurückrollen; seine Mähne sträubte sich wie eine Natterngarbe und seine goldfunkelnden Augen erhellten den Stein, auf dem vorhin seine Tatzen ihre Stahlklauen wetzten. Die entsetzlichste Drohung glitt dumpf und hohl zwischen seinen Zähnen über den Schaum seiner Lippen und erhob sich stufenweis bis zum Gebrüll.

Der junge Franzose stand, die Waffe im Arm, ruhig und unerschrocken auf seinem Posten; er wählte das durch die funkelnden Augen erhellte Angesicht des Thieres zum Ziel, und gab rasch zwei Mal Feuer. Der Löwe sprang in einem Blitz in die Höhe, und sein Wuthgeschrei vermischte sich mit den verlängerten Echos der doppelten Schüsse, dann richtete er sich in seiner ganzen Größe auf, schüttelte und kratzte den Kopf mit den Pfoten, als ob er den Tod aufhalten wollte, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880915 2-10/fragment/page=0005

chen Berichte, Ansprachen und Reden, sowie ein Verzeichniß er Deputirten und Festgäste bringen wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

△ **Gera**, 13. Septbr. (Aufhebung des Lazareths.) Die Ober-Lazareth-Verwaltung in Magdeburg geht nach der „Ger. Ztg." mit der Absicht um, das hies. Lazareth aus Sparsamkeitsrücksichten aufzuheben. Als Ersatz sollen nicht transportable Schwerkranke Aufnahme im hiesigen städtischen Krankenhaus finden, während Leichterkrankte im Lazareth zu Altenburg untergebracht werden sollen. Die Verhandlungen über den diesbezüglichen Vertrag mit der städtischen Behörde sollen bereits im Gange sein. Wie man weiter vernimmt, ist für den Fall des Zustandekommens dieses Vertrages die Absicht der Erbauung eines Seitenflügels an dem hiesigen Kasernengebäude, wodurch die Humboldtstraße theilweise verbaut werden würde, aufgegeben. Ohne Zweifel dürfte dann ein Theil des hiesigen Bataillons Quartier in dem geräumigen Lazarethgebäude finden, wodurch die brennende Kasernenfrage auf längere Zeit hinausgeschoben wird.

⊙ **Goldlauter**, 11. September. (Die zersprungene Glocke.) Unsere am Sonntag Lätare, den 11. März d. J. bei Gelegenheit des Trauergottesdienstes für den hochseligen Kaiser Wilhelm zersprungene Glocke, die als „Kaiser Glocke" in verschiedenen Gedichten besungen worden ist, wurde am 28. v. Mts. abgenommen und zum Umgusse nach Apolda in die Glockengießerei der Gebr. Ulrich gebracht. Bei dem Herabnehmen der Glocke stellte sich übrigens heraus, daß sie nicht 1797 im Geburtsjahre Kaiser Wilhelms gegossen worden war, sondern 28 Jahre früher, 1769, und zwar in derselben Gießerei, in der sie nun auch umgegossen worden ist. Die Inschrift der zersprungenen Glocke lautete: „Zur Ehre Gottes goß mich Johann Georg und Johann Gottfried Ulrich in Apolda a. c. 1769. Zu der Zeit waren HR M. Joh. Michael Keßler, Superint.. HR Joh. Friedrich Bleimüller, Amtmann, HR Georg Martin Anschütz, Pastor, HR Peter Hartleb, Schul-M.—" Am nächsten Sonntage soll die feierliche Einweihung der neuen Glocke, die bis dahin fertiggestellt sein wird, erfolgen.

= **Meiningen**, 12. September. (Zigeunerplage.) Die herumziehenden Zigeunerbanden sind in der jüngsten Zeit zu einer wahren Landplage der Dorfbewohner des westlichen Thüringens und der angrenzenden hessischen Bezirke, namentlich in den kleineren Dörfern und den einzelnen Gehöften geworden. Während in früherer Zeit Monate vergingen, ohne daß sich ein Zigeunerwagen blicken ließ, so suchen in diesem Jahre beinahe allwöchentlich Zigeunerkarawanen mit 3, 4, ja sogar schon mit 8 Wagen die Dörfer heim, wobei die Männer angeblich Pferdehandel treiben, die Frauen aber leichtgläubigen Bauernweibern mit Behexen drohen, auch auf Wunsch wahrsagen 2c., in der That aber sich und ihre Männer und Kinder durch unverschämtes und zudringliches Betteln und die Pferde nebenbei durch Futterdiebstahl ernähren. Die mitziehenden zahlreichen barfuß laufenden und in Lumpen gekleideten braunen, struppigen Frauen und Kinder quälen die armen, namentlich in der Erntezeit allein zu Hause befindlichen Bauernweiber bis aufs Aeußerste, um Victualien für sich und Futter für die Pferde zu bekommen, und um die frechen Quälgeister los zu werden, bleibt nichts übrig, als zu geben. Hat die Bauersfrau bei dieser zudringlichen Bettelei nicht ein sehr wachsames Auge, so wird nebenbei mitgenommen, was zu erwischen ist, und wird hinterher der Hühner- oder Gänsediebstahl wahrgenommen, so sind die saubern unbekannten Zugvögel weg, und wehe den Klee-, Hafer- und Gerstefeldern und Wiesen, in deren Nähe sie ihr Nachtlager aufschlagen. Die Zigeuner wissen es in der Regel so einzurichten, daß sie erst spät festen Posten fassen, damit die von der Arbeit müden benachbarten Dorfbewohner von dem ungeahnten Besuch nichts gewahr werden. Die wenigen vereinzelten Gendarmen thuen ihr Möglichstes und escortiren die angetroffenen Banden bis zur nächsten Kreisgrenze, wo sie dann auf Umwegen ganz gemüthlich im Bezirk eines anderen Gendarmen ihre Wanderungen und Raubzüge fortsetzen, um nach zwei bis drei Wochen in demselben Dorfe wieder ihren Einzug zu halten. — Es ist deshalb, so wird dem „Lpz. Tgbl." von hier geschrieben, erfreulich, daß jetzt auf besondere Veranlassung des hiesigen Landraths Ziller von allen benachbarten Landräthen in einheitlicher Weise mit ganzer Strenge gegen dieses Zigeunerunwesen vorgegangen werden wird. Unter der Executive der aller Orten organisirten Feuerwehren dürfte auch den stehlenden und bettelnden Faullenzern bald das Handwerk gelegt werden. Durch energisches und ausdauerndes Vorgehen von Ort zu Ort geschubt bis zum Sitze der Behörde, dürften sie in kurzer Zeit leicht zu vertreiben sein.

† Der Stadtgemeinde Magdeburg ist das Recht verliehen worden, behufs Ausführung von Geleis-Anlagen zur Verbindung der projektirten städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlagen mit dem Bahnhof Sudenburg die erforderlichen Grundstücke im Wege der Enteignung zu erwerben.

† Nach Mittheilung der Direction der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Wittenberg können Personen, welche in derselben ihre Entbindung abwarten wollen, vom 1. October 1888 bis Mitte März 1889 und zwar 4 Wochen vor der Niederkunft unentgeltlich aufgenommen werden.

† Das Offiziercorps des in Kassel garnisonirenden Husarenregiments, dessen Chef Prinz Amadeus von Italien, Herzog von Aosta, ist, hatte eine Turiner Blumenhandlung beauftragt, einen Strauß aus den seltensten Blumen zu fertigen, welcher der Braut des Herzogs, der Prinzessin Lätitia, am Hochzeitstage verehrt werden sollte.

Kirchliche Anzeigen.

Am 16. Sonntag n. Trinitatis, d. 16. Sept., predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Diakonus Grüneisen. Vormittags 10 Uhr Archidiak. Pfanne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Superint. D. Förster. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (2. Artikel, Werk und Ziel der Erlösung) Oberprediger Saran. Kapelle des Nordfriedhofs: Nachmittags 2 Uhr Diakonus Grüneisen. Mittwoch den 19. Sept. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt (3. Artikel. der heilige Geist und die Heilsaneignung Archidiak. Pfanne. **Zu St. Ulrich**: Vorm. 8 Uhr Oberprediger Sickel. Vormittags 10 Uhr Diak. Richter. Vorm. 9 Uhr (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) und Nachm. 2 Uhr (in der Kirche) Kindergottesdienst Derselbe. Freitag den 21. Sept. Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Diakonus Richter. — **Zu St. Moritz**: Vorm. 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachmittags 1¾ Uhr Kindergottesdienst Diak. Nietschmann.— **Hospitalkirche**: Vormittags 10 Uhr Derselbe. — **Domkirche**: Vormittags 10 Uhr Cons.-Rath Göbel. Abends 6 Uhr Domprediger Beelitz. — **Zu Neumarkt**: Vormittags 8 Uhr Hilfsprediger Köhler. Vorm. 10 Uhr Inspector Schäder. — **Zu Glaucha**: Vormittags 9½ Uhr Confirmation der Zöglinge der Franckeschen Stiftungen Prediger Palmié. Nach der Confirmation Beichte und Abendmahl Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Versammlung der confirmirten jungen Mädchen im Pfarrhause, Pastor Knuth. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Hilfspred. Müller. Im städtischen Siechenhause: Vormittags 9 Uhr Hilfsprediger Müller. Freitag d. 21. Septbr. Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Katholische Kirche**: Morgens 6½ Uhr erste heilige Messe: Morgens 8 Uhr zweite heilige Messe mit Predigt: Morgens 9½ Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Litanei. — **Tholuck**'scher Kindergottesdienst. Mittelstraße Nr. 10, 8¾ Uhr Vormittags. **Diemitz**: Vorm. 9½ und 11 Uhr Oberdiakonus Pastor Wächter.

Jagd, Sport, Spiel.

— Ein sportliches Ereigniß allerersten Ranges wird auf der Wiener Freudenau am 23. September stattfinden: an diesem Tage nämlich wird das Rennen um den Wiener Jubiläumspreis, der 25 000 Gulden beträgt, gelaufen werden. Zwei deutsche Pferde werden sich an diesem Kampfe betheiligen: das königliche Hauptgestüt Graditz wird „Pumpernickel" entsenden und Herr Oehlschläger seinen „Padischah". Die Leistungen des letzteren Pferdes in diesem Jahre, das von Hamburg ab Sieg auf Sieg errang, sind bekannt. „Pumpernickel" dagegen erschien während der diesjährigen Rennsaison nicht an der Oeffentlichkeit, während er in der vorjährigen, auch beim Rennen in Pest, die schwarzweißen Farben als die ersten durch das Ziel trug.

— Das Aufscheuchen von Wild auf fremdem Jagdrevier, um es den auf dem angrenzenden Jagdrevier Jagenden — welche daselbst zur Jagd berechtigt sind — zuzutreiben, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts als Jagdvergehen zu bestrafen, selbst wenn ein Einverständniß zwischen dem Aufscheuchenden und den Jagenden nicht festgestellt ist.

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Gimritz. Thalwärts. 11. September: Schildt, von Halle nach Wettin, leer. Höhne, von Halle nach Rothenburg, leer. Burgemeister, von Merseburg nach Hamburg, Stückgüter. Knöchel (2), Kupper (2), von Halle nach Wettin, leer. Knoth, von Halle nach Giebichenstein, Coaks. Jordan, von Halle nach Cröllwitz, Braunkohlen. 12. September: Zabel, von Halle nach Calbe, leer. Rolle, von Corbetha nach Alsleben, Braunkohlen. Sprung, Knöchel, von Halle nach Wettin, leer.

Bergwärts. 11. September: Knoth, von Giebichenstein nach Halle, leer. 12. September: Zabel, von Calbe nach Halle, leer. Andree u. Co., Minge, von Hamburg nach Halle, Stückgüter. Haberland, desgl., Heringe. Jordan, von Brachwitz nach Köpzig, Steinschutt.

Rothenburg. Thalwärts. 12. September: Burgemeister, von Merseburg nach Hamburg, Cellulose und Papier. Zabel, Remorqueur Nr. I, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 11. September: Zabel, Remorqueur Nr. I, von Calbe nach Halle, leer. Sonnenschmidt, von Hamburg nach Halle, Guano und Heringe. Ackermann, desgl., Güter. Haberland, desgl., Stückgut. Minge, desgl., Salpeter und Harz. Köhler, von Cönnern nach Wettin, leer.

Alsleben. Thalwärts. 12. September: Jahn, von Mucrena nach Berlin, Mauersteine. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Calbe, leer. Burgemeister, von Merseburg nach Hamburg, Güter.

Bergwärts. 11. September: Selmke (2), von Magdeburg nach Mucrena, leer. 12. September: Dornewind, von Alsleben nach Dobis, leer.

Calbe. Thalwärts. 12. September: Kämmerer, von Gnölbzig nach Hamburg, Gypssteine. Neubert, von Bernburg nach Dresden, Weizen.

Bergwärts. 11. September: Klauß, von Barby nach Nienburg, leer. Naumann, von Trabitz nach Wettin, leer. 12. September: Wolf, von Schulitz nach Salzmünde, Grubenschalen. Eschke, von Stettin nach Halle, Bretter. Ernst, von Berlin nach Alsleben, leer.

Waaren- und Produktenberichte.

Metalle.

* Amsterdam, 13. September. Nachmittags. Bancazinn 63½.

* Glasgow, 13. September. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

* Glasgow, 13. September, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 5½ d.

* London, 13. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 101 nominell, do. pr. 3 Monat 79, Syndikatspreis 115.

* Frankfurt a. M., 13. September. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 129,10 Br., 127,10 G.

* Hamburg, 13. September. Silber in Barren für 1 kg 127.50 B., 127.00 G.

* Rotterdam, 13. September. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 63½ fl, Billiton 62½ fl.

* London, 13. September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: Straits 103 Austral 103¼ Lstrl.

* London, 13. Septemb. Silberbarren 43 Lstrl. Zinn 103½ Lstrl., Kupfer 104½ Lstrl. Zink 18⅛ Lstrl. Blei engl. 14⅜ Lstrl., span. 14⅛ Lstrl. Quecksilber 8¼ Lstrl.

* New-York, 12. September, Zinn, Straits 23.25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,00 Doll.

indem er wieder auf den Felsen zurück fiel, kroch er, von rasenden Convulsionen durchzuckt, nach seinem Feind hin und warf seinen letzten Schrei mit dem letzten Blutstropfen in das Gesicht des Jägers.

In diesem Moment erscholl eine Stimme aus der Tiefe und diese rief Lorédans Namen. Der junge Franzose bebte vor Freude, denn er erkannte, ohne ihn zu sehen, den jungen, kühnen Willy; er allein konnte zu dieser Stunde auf diesem gefahrvollen, schrecklichen Wege erscheinen. Nur Willy fürchtete, wie der Adler oder Sperber, weder Berge noch Abgründe, weder die wilden Bestien noch die nächtlichen Schlingen der Wüste. —

Die süßesten Vermuthungen belebten Lorédan. — Kein Zweifel, Jémidar hatte Willy nach der Florida getragen; die schöne Rita war in Verzweiflung, als sie die erschreckende Lage der erwarteten Jäger vernahm; sie hatte Willy dem zu Hülfe gesandt, der ihr Gatte werden sollte. Jonathans hochherziger Neffe hatte auf seinem Pferde zwanzig Meilen zurückgelegt, gefolgt von einer Anzahl leichtfüßiger Neger. Nizam hatte ihm mitgetheilt, daß der Franzose noch in dem „Berge der Abgründe" sei und Willy kam nun, ihn im Namen Rita's aus diesem Kerker zu reißen und ihn in das Paradies seiner neuen Heimath zu führen. —

Der größte Theil dieser Vermuthungen war gegründet; man wird sehen, was aber Irrthum war. Willy sprang, wie der Geist der Abgründe, von Felsen zu Felsen; die lockern Steine, von den Fußspitzen kaum berührt, blieben unbeweglich. Leicht, wie sein Schatten, überschritt er, ohne überrascht einen Augenblick anzuhalten, den Leichnam des Löwen, und mit dem letzten Sprunge fielen seine Hände in die Lorédans.

„Alles steht gut!" rief er, ohne sich Zeit zum Athemholen zu gönnen. „Unsere Freunde sind jetzt in Sicherheit. — Nizam sprach mit mir. — Ich verließ die Andern und eilte hierher." —

„Tausend Dank, mein lieber Willy! Ja, ich begreife Sie. — Sie sind bewandert in diesen Einöden; Sie haben meine Lage errathen. — Ich habe den Muth, Ihnen ehrlich zu gestehen, daß ich Furcht empfunden habe."

„Sie sind muthig wie ein Löwe Lorédan. Von heute an, — welchen Ausgang auch unsere Unterredung nehmen möge — bin ich ihr Freund! Hören Sie mich, mein Freund! Ich lege mein Leben in Ihre Hände und komme, das Ihrige zu retten. Sie sind hierhergekommen, sich eine Vermögensquelle zu öffnen, Sie können es nicht läugnen, denn Sie haben es offen eingestanden." —

„Ein Mensch, welcher hier in dieser feierlichen Nacht, unter dem gestirnten Himmel die Wahrheit verhehlen könnte, wäre ehrlos! Willy, glauben Sie mir, es ist kein niedres Gefühl, das mich leitet, deshalb kann ich Ihnen ohne Erröthen gestehen, daß Nizam die Wahrheit gesagt hat."

Ich wußte es und deshalb bin ich gekommen. Das Glück, — das Vemögen, welches Sie suchen, ist hier nicht zu finden. Ihre Berechnungen waren die eines unerfahrenen Speculanten. Wenn Sie diese Heerde von Kolossen allein hätten vernichten können, gebe ich gern zu, daß Ihre Wünsche befriedigt worden wären, denn das Elfenbein dieses Landes gilt mehr, als das von Ceylon und Bengalen, aber Ihre Jäger-Einbildung war nichtig. Ich kann sogar sagen, daß der gestrige, heiße Tag unsere Jagden für lange Zeit zerstört hat. — Doch, bevor Nizam mir Ihr Vorhaben mitgetheilt, wußte ich bereits, daß Ihnen ein Anderer die Zusage gegeben, Ihr Glück gründen zu wollen, ohne seine Zusage erfüllen zu können. — Wohlan, Lorédan, bei der Asche meines edlen Vaters schwöre ich, daß ich Ihnen dieses Glück verschaffen werde, wenn Sie mir dafür zum Tausch mein Leben geben!" —

„Ich, — ich kann Ihnen das Leben geben?" — fragte Lorédan mit ungewöhnlicher Erregung. „Erklären Sie sich, Willy, Alles will ich freudig für Sie thun! Sie haben mir auf der Insel des Limpide-Stream am Tage nach unserem Schiffbruch das Leben gerettet, Sie bieten mir in diesem Augenblick ein Vermögen an, nun denn, bei dem Haupte meines Vaters, — wenn er noch lebt, oder bei seiner Asche, wenn er todt ist, — schwöre ich Ihnen, daß meine Dankbarkeit Alles geben wird, was Sie von mir begehren und wäre es mein Leben!"

Willy betrachtete die Sterne, schlug dann die Augen zu Boden, ergriff Lorédans Hand und sprach:

„Mein Freund, ich liebe Ihre Schwester Rita! sie hat mein Geständniß nicht zurückgewiesen, und ich komme jetzt, sie von dem Bruder, ihrem einzigen Verwandten, zur Frau zu erbitten!"

Von allen Gemüthsbewegungen dieser Jagd war keine für Lorédan so schrecklich, wie diese. Zum Glück verbarg die Nacht die Blässe seines Gesichts und das convulsivische Zittern seines Körpers; die Sonne würde ihn verrathen haben.

Willy wartete mit niedergeschlagenen Augen auf eine Antwort, — sein Leben, oder seinen Tod. Eine lange Pause entstand. — Rings um den Berg vernahm man noch immer fortwährendes Gebrüll, doch wurde dieser entsetzliche Lärmen von den beiden Männern nicht beachtet. Der ungestüme Tumult ihrer inneren Gedanken beherrschte das Getöse der Nacht. Die Liebe schrie lauter, als der Löwe. —

Nachdem Lorédan sein Denken wieder erwacht fühlte, gab er zur Antwort: „Entschuldigen Sie mein Erstaunen, Willy, aber Ihr Antrag hat mich sehr überrascht, da mich nichts darauf vorbereitet hat. — Nach einem schrecklichen Tag und einer noch schrecklicheren Nacht ist mein Kopf wie betäubt, ich glaube zu träumen. — Willy, lieber Willy, welchen Ort und welche Zeit haben Sie für eine Unterredung gewählt?!" —

„Die Umstände haben mich dazu gezwungen. Man sagte mir, daß Sie sich mit Ihren, ich weiß nicht welchen Ideen, allen Gefahren dieses Berges und dieser Nacht ausgesetzt hätten. Sogleich ließ ich Nizam und seine Jäger auf der Insel des Sperbersees, die rings von Moor umgeben und folglich den Elephanten unzugänglich ist, zurück und eilte hierher zu Ihrem Beistand, um Ihnen zu geben, was Sie hier vergebens suchen. Würde ich Sie mit Ihren thörichten Gedanken von hier entfernen können, wenn ich mich Ihnen nicht offen anvertraut hätte? — Ich bin nicht gekommen, um durch mein Anerbieten Ihre Einwilligung zu bezahlen. Das würde ein hassenswerther Handel sein, unwürdig Ihrer und meiner, und besonders unwürdig dieses Engels der Schönheit, der dem Grabe meiner Einsamkeit das Leben wieder gab!"

„Willy", entgegnete Lorédan mit mühsam aus der Brust geholten Sylben, „Willy, ich glaube Ihrem Wort, — Sie würden mir geben, — was Sie versprechen — wenn ich es annehme. Doch — führen Sie mich nach der Florida zurück — gönnen Sie mir einige Stunden der Freiheit. — Die Nacht hat auch für die Seele Finsterniß. — Erwarten wir den Tag — die Sonne erhellt Geist und Körper." —

„Lorédan, o folgen Sie Ihrem eigenen Antrieb. Was bedürfen Sie der Rathschläge eines — eines Andern, um die Heirath Ihrer Schwester zu bewilligen? Hier und jetzt gehört Ihr Wille Ihnen. — Morgen wird er Ihnen vielleicht nicht mehr gehören." —

„Ich weiß, Willy, daß diese Worte auf Sir Edward zielen, aber Sie sind im Irrthum. Wenn ich einer besseren Eingebung folgen zu müssen glaube, so bestimmt mich keines Menschen Rath, selbst nicht der meines besten Freundes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809152-10/fragment/page=0006

Neues Theater. Ausstellung Neues Theater.

des Dioramas:

Aufbahrung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. im Dome.

Eintritt von Vorm. 9 bis 8 Uhr Abends 50 Pfg. [18625

G. Pelliccioni & Co.

„Zacherlin"

existirt nur in Fläschchen; darum

Vorsicht beim Einkaufe!

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

Echt zu haben: in Halle bei Herrn C. Kaiser, „ „ Adolf Adelwitz, Geiststraße 70, „ „ A. Sch. 17, Königstraße 16; in Halle bei Herrn Albert Schlüter Nachf., „ „ Georg Uber, „ „ A. Steinbach, Alberdrogerie, „ „ E. R. Wetzel, alter Markt 36, „ „ Giebichenstein bei Herrn M. F. Strenbel. In den Städten der Umgebung sind die Niederlagen von „Zacherlin" an den ausgehängten Plakaten erkenntlich. [9990

Restaurant

Ausschank der

Halleschen Actien-Bierbrauerei

Inhaber: F. Gottschalk, [18617

55. Große Ulrichstraße 55.

empfiehlt sein Local mit Zusicherung prompter Bedienung, vorzüglichen Mittagstisch von 12—2 Uhr, sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Theatralischer Verein „Euterpia".

Montag, den 17. September Abends punkt 8 Uhr im Neuen Theater:

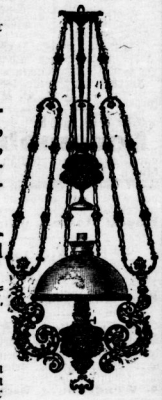
Concert, Theater u. Ball.

NB. Fremde keinen Zutritt. Der Vorstand.

Das Dölkauer Volksmissionsfest

soll nunmehr, s. G. w. Sonntag 16. September Nachm. 2 Uhr gefeiert werden. Festredner P. Hoppe-Nowawes. Mill.-Insp. Flath-Berlin.

A. L. Müller & Co.,



8 Poststraße 8

empfehlen sämmtliche zur **Saison 1888/89 eingetroffenen Neuheiten** von

Petroleum-, Salon-, Tisch-, Hänge-, Wand-, Arbeits-, Planino-Küchen- u. Laden-Lampen

wie

Kronen u. Ampeln, Salon- und Tischlampen

in einfacheren u. elegantesten Façons v. 2—40 ℳ, ferner

Hängelampen

mit Ketten ꝛc. von 4½—100 ℳ.

Alles in geschmackvollen Ausstattungen und in moderner galvanischer Ausführung.

Nur Fabrikate der berühmtesten Fabriken Deutschlands. Stets Lager neuester Patent-Brenner,

als:

Central-Vulcan, Diamant, Kohinur u. Ideal,

auf jede Lampe aufzuschrauben.

Für Restaurants und größere Localitäten empfehlen zu besonders billigen Preisen unsere bewährten

Luftzug-Lampen als Union-Triumph u. Doppelblitz.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Majolica-Tisch-, Salon- und Hängelampen.

Große Auswahl.

Preise niedrig, aber fest. [18626

Das Specialgeschäft für Zeichenmaterialien

Mauergasse 3

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämmtlicher Utensilien, sowohl für Oel, Aquarell, ganz besonders für [18559

Technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität. H. Bretschneider.

Stadttheater-Restaurant,

in unmittelbarster Verbindung mit dem Theater selbst,

empfiehlt mit Beginn der Theatersaison

seine gefällig und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten

zur recht fleißigen Benutzung.

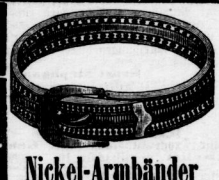
Reichhaltige Frühstückskarte.

K. Speisen à la carte, Mittags- und Abendessen schon von 2 ℳ an, können jederzeit in den besonderen Nischen sofort aufgetragen werden.

Mittagstisch im Abonnement.

Auf Wunsch werden einzelne Nischen auch nach Schluß des Theaters bereitwilligst reservirt. Da von jetzt ab die Ventilation und Heizung von der Centralleitung aus erfolgt, so wird hiermit ein angenehmer und behaglicher Aufenthalt geschaffen sein, wie ich auch jederzeit nach besten Kräften bemüht bleiben werde, allen an mich gestellten Anforderungen durch nur vorzügliche Leistungen betreffs Küche und Keller zu entsprechen. [18641

Hochachtungsvoll C. Meissner.



Nickel-Armbänder

(wie Abbildung)

[18652] Stück 2,50.

Ring-Täschchen

(wie Abbildung)

in Lammleder 1,50 und 2,—

Kalbleder 2,50 bis 3,—

Armbänder,

Golddoublé, wie Abbild. 2,50, breiter 3,—, noch breiter 3,50 ℳ.

Echte Corallen-Brochen

(wie Abbildung) Stück 1,50.

Dieselben etwas kleiner 1,00 ℳ.

C. F. Ritter,

Leipziger Straße 91. Halle a. S. Leipziger Straße 91.

S. Pollak

91. Leipzigerstr. 91.

Echte Christiania-Anchovis Gl. 45 ₰.
„ Aufs. Sardinen p. Gl. 45 ₰.
Lachs in Gelee p. 1-Pfd. Dose 1,25.
Echt Berliner Rollmops per Glas, ca. 1½ Pfd. schwer, 55 ₰.
Appetit-Sild p. Dose 60 u. 45 ₰.
Delfardinen, beste Marken, p. Dose 50, 65, 75 ₰. bis 3,25 ℳ.
Besten Kronenhummer p. Pfd. 1,25.
Ochsenzunge p. Dose 2,75 u. 3,25 ℳ.

Corned-Beef:

14 Pfd.-Dose	6 Pfd.-Dose	4 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
8,25	3,50	2,40	1,25	0,75 ℳ

Liebigs Fleischextract:

p. 1/1	1/2	1/4	1/8 Pfd.
7,10	3,90	2,10	1,10 ℳ.

Cibils p. Gl. 1,50 ℳ. [18614
Flüss. Kemmerich p. Gl. 1,50 ℳ.
Kemmerichs Fleischpepton p. Dose 1,60 ℳ.
Maggis Bouillon p. Gl. 1,40 ℳ.

Erbswurst, cond. Suppen ꝛc.

offerirt zu Engrospreisen

S. Pollak

91. Leipzigerstr. 91.

Conservenfabrik und Delicatessen-Großhandlung

Rossplatz. Theater Morieux.

Sonnabend 4 Uhr gr. Kinder- u. Famil.-Vorstellung. Kinder zahlen zu dieser Vorstellung 30, 20 und 10 ₰. Entree. Abends 8 Uhr gr. Vorstellung. Neues Programm. Sonntag 3 Abschieds-Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr. [18639

Victoria-Theater.

Sonnabend, d. 15. September 1888.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Gr. Steinstraße Nr. 70. **Gebrüder Schultz, Halle a. S.,** Ecke der Neunhäuser

Parterre, I. u. II. Etage.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

glatte und Fantasiegewebe in allen Preislagen und überraschender Muster-Auswahl.

Atelier zur Anfertigung feinerer Costümes

und sind Modell-Costümes in aparten Ausführungen in den oberen Räumen unseres Geschäftshauses ausgestellt. [18651

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809152-10/fragment/page=0007

Pferdedecken,

gefüttert und ungefüttert. **Reit- und Sommerpferdedecken** empfiehlt in den neuesten Dessins zu billigsten Preisen; [18259

Säcke und Planen

in den verschiedensten Qualitäten und Größen für alle Zwecke halte zu Fabrikpreisen empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg,
Königstraße 30.

Als Generalbevollmächtigter der Erben der hier verstorbenen Wittwe Rosine Therese Kyritz habe ich das zur Nachlaßmasse gehörige und hier Wilhelmstrasse No. 8 belegene Hausgrundstück zu verkaufen.

Gebote bitte ich in meinem Büreau kleine Steinstrasse 6 abzugeben. [18588

Der Rechtsanwalt
Riemer.

Herbst-Rennen zu Leipzig.
1888.

Sonnabend, den 15. September Nachm. 2½ Uhr.

Neuerungs-Rennen. Preis 1500 Mark.
Leipziger Stiftungspreis 1888/89. Preis 6000 Mark und zwar 4400 Mark dem ersten, 1200 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten Pferde.
Preis der Stadt Leipzig. Hürden-Rennen. Preis 1000 Mark.
Grassi-Handicap. Preis 1500 Mark.
Herbst-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mark.

Sonntag, den 16. September, Nachm. 2½ Uhr.

Tribünen-Rennen. Union-Klubpreis 1500 Mark.
Johannapark-Handicap. Preis 2000 Mark.
Herbst-Steeple-Chase. Preis 1800 Mark.
Verkaufs-Rennen. Preis 1000 Mark.
Saxonia-Jagd-Rennen. Klubpreis 1000 Mark und Ehrenpreis für den Reiter des zweiten Pferdes, sowie ein vom Jagd-Renn-Club zu Leipzig gestifteter Jubiläums-Ehrenpreis im Werthe von 1000 Mark für den Sieger.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage	M. 3.—	Sattelplatz	M. 6.—
Tribünen-Logenplatz	„ 3.—	(für einen Tag gültig)	
Tribünen-Sperrsitz	„ 2.50	Sattelplatz, Kinderbillet	„ 1.50
Wagenkarten	„ 10.—	Ring (Stehplatz v. d. Tribünen)	„ 2.—
Billet f. Wagen-Insassen	„ 1.—	„ Kinderbillet	„ —.70
Sattelplatz (für beide Tage gültig)	„ 10.—	Fussgänger	„ —.50

Sämmtliche Billets sind **Donnerstag,** den 13. und **Freitag,** den 14. September, Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr, sowie **Sonnabend,** den 15. September, aber nur Vormittags von 9—11 Uhr, **Markt 8** (Hainstrasse 1, I.) zu haben.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden und ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Uebersteigen der Barrièren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn nur durch den Petersteinweg und die Münzgasse nach dem Schleussiger Weg. [18410

Viehmarkts-Verlegung.

Wir bringen hiermit zur **öffentlichen Kenntniß**, daß mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen vom 19. October vor. Jahres der nach dem Märkte-Verzeichniß am 10. Oktober d. J. **abzuhaltende Viehmarkt** auf den **dritten Tag** des am **22. October beginnenden Krammarktes**, also auf den [18647

24. October 1888

verlegt worden ist.

Wittenberg, den 11. September 1888.

Der Magistrat.
Dr. Schild.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Geschäftsstand pro 1888: . . . **450 272 888 Mark** Versicherungssumme
Zunahme an Versicherungssumme ca. **21 000 000** „
Ueberschuß pro 1888: . . . . **1 000 000** „

Reserven pro 1889: 1 500 000 Mk.

Die Direction. [18655

Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Verkauf von Eichen-Nutzholz.

In dem Großherzgl. Forstrevier **Allstedt-Landgrafroda** sollen

circa 350 cbm Eichen-Starkhölzer,

welche im Wirthschaftsjahr 1888/89 zum Einschlag kommen, vor der Fällung auf dem Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden. Die Hölzer befinden sich 10 bis 12 km von den Bahnhöfen Oberröblingen a/Helme und Sangerhausen entfernt, und werden auf Verlangen von der Großherzgl. Forstverwaltung zu Allstedt bei Oberröblingen a/Helme den Kaufliebhabern vorgezeigt. Die Gebote sind auf das Kubikmeter nach Maßgabe der Verkaufsbedingungen, welche bei der genannten Großherzgl. Forstverwaltung eingesehen, oder von der Unterzeichneten gegen Einsendung einer Schreibgebühr von 60 ₰ bezogen werden können, schriftlich und verschlossen bis zum **19. October d. J., Nachmittags** hier abzugeben und ist dabei ausdrücklich zu erklären, daß der Bieter den Verkaufsbedingungen sich unterwirft.

Die Eröffnung der Schreiben findet [18615

Freitag, den 19. Oktober d. J.,
Vormittag 10 Uhr in der Expedition der Unterzeichneten statt, und steht es jedem Bieter frei, dem Termin beizuwohnen.

Die Auswahl unter den Bietern und der Zuschlag wird dem Großherzgl. Staats-Ministerium, Departement der Finanzen, vorbehalten.

Weimar, den 10. September 1888.

Die Großherzoglich S. Forstinspektion.

Von **Sonntag** früh ab stehen **seine fette** sowie **große und kleine**

Futterschweine

(holbengl.) zum **Verkauf.**

[8320] **Carl Birke** in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Hausverkauf.

In der im Saalthal herrlich gelegenen Universitätsstadt **Jena** soll ein großes Wohnhaus einer der Hauptstraßen, im Parterre einen sehr geräumigen Laden mit größeren Nebenräumen enthaltend, baldigst verkauft werden. Liebhaber mögen sich wenden an den mit dem Verkauf beauftragten. 584] **Rechtsanwalt Göring,** Jena.

Hausverkauf.

In schönster Lage der Stadt Halle ist ein herrschaftl. Haus, mit Thorfahrt, großem Hof und Garten, zu verkaufen. Das Nähere **Geiststr. 36** i. Eckladen b. **Herrn Bolme.** [18349

Für Züchter.

Am **17. Sept. cr.** von **Vormittags 11 Uhr** sollen in **Erfurt** auf dem Etablissement **„Königshof"** wegen Auflösung des Gestüts nachstehende **Clydesdaler-Hengste, Stuten u. Fohlen, vielfach prämiirt, meistbietend verkauft werden.**

a) 7 Hengste im Alt. v. 1½—7 Jahr.
b) 15 Stuten
c) 1 Vollblut-Traber-Stute m. Fohl.
9 Jahr alt.
d) 1 7 Jahr alte 5' 4 Zoll große, elegante ostpreußische braune Stute, perfekt geritten, flott, sehr fromm

Erfurt. [18469

Julius König,
Königl. Oberamtmann.

Reitpferd!

Eine braune engl. Stute, 6 J. alt, complett geritten, vorzüglicher Gänger u. sehr schöne Figur u. fromm, ist zu verkaufen. [18534

Gefl. Offerten unter **T. 23** erbitte an d. Exped. d. Zeitung.

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Landwirth.

Suche für einen 37 Jahre alten, unverheirathet. gebildeten Landwirth aus guter Familie, welcher von Jugend auf Landwirth in **allen** Zweigen der Landwirtschaft praktisch und theoretisch gründlich erfahren, z. Z. in ungekündigter selbstständiger Stellung, per bald, Januar oder später dauernden selbstständigen Wirkungskreis, event. Pacht-Administration. Selbiger war bei mir in Stellung u. kann ich ihn guten Gewissens bestens empfehlen. Gefl. Off. erbitte unter **F. K. II** an **G. L. Daube & Co., Berlin S. W. 12.**

Auf dem Rittergute **Martinskirchen** bei Mühlberg a. Elbe wird zum 1. October bei einem Gehalt von 80 bis 100 Thaler ein zweiter **Feldverwalter** gesucht. Meldungen direct unter Einsendung der Zeugnisse. [18631

Ernst Stephan.
Rittergutsbesitzer.

Lehrling

für **Drogenhandlung** suchen **Gebr. Keller,** gr. **Ulrichstr. 10.** [17987

E. jüngerer **Laufbursche** gesucht.
Zahnarzt Schlott, Geiststr. 49 I.

Ein durchaus zuverlässiges treues Mädchen, welches kochen, waschen, nähten und nähen kann, wird zum 1. Octb. d. J. als einzige Dienerin einer alleinstehenden Dame gesucht. Zu melden bei [18628

Frau von Kamptz geb. von Krosigk,
zur Zeit in **Bündorf** b. Merseburg.

Vermiethungen.

Gesucht.

Ein **Laden** in lebhafter Straße. Offerten **T. 19** besorgt die Exped. d. Zeitung. [18522

Friedrichstraße 24
am Friedrichsplatz.

Herrsch. Wohnung, 3 heizb. Etub., 2 heizb. Kammern, Küche, Keller, Bodenräume u. s. w. 1. October zu vermiethen. [17918

Näheres **beim Wirth.**

Thurmstraße 1a

getheilte **Bel-Etage** mit separatem Corridorverschluß sof. zu beziehen. (285 ℳ.) Zu erfr. **b Wolff & Co.** Marienstr. 11.

Fein **möblirte Zimmer** mit oder ohne **Schlafcabinet** sind sofort zu vermiethen. [18200

Franziskanerhalle
Kuhgasse Nr. 1.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** mit Bett in der Nähe des Marktes gesucht. Off. unter **U. 2** mit vollständiger Preisangabe a. d. Exped. [18575

Ein geräumiges **gut möblirtes Parterrezimmer,** in der Nähe des Marktes zu vermiethen. Näheres in der Expedition. [18618

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes,
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

Grundstücks-Verkauf.

Das zu dem Nachlasse des hier verstorbenen Rentier **Theodor Stoye** gehörige, hier in Stadt Brehna belegene [18082

Haus- u. Gartengrundstück,

über 2 Hekt. haltend, soll

Montag, d. 17. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr

im Hotel **„zum deutschen Hause"** hierselbst öffentlich meistbietend durch mich verkauft werden. — Das Grundstück eignet sich in Folge der günstigen Lage und vorzüglichen Bodenbeschaffenheit ganz besonders zur Anlage einer bedeutenden und voraussichtlich sehr rentablen Gärtnerei und der Feuerwehrhäuser wegen auch zu anderen größeren Unternehmen. — Die Gebäude sind durchweg fast neu und massiv gebaut und können schon zum 1. Okt. d. J. bezogen werden.

Angenehmer Wohnsitz auch für Rentner. Interessenten sind zu diesem Termin hierdurch ergebenst eingeladen.

W. Meissner, Agent, **Brehna.**

Mühlen-Grundstück-Verkauf.

Montag, den 17. September. cr. Vorm. 11 Uhr soll das dem Müllermeister Hergelle, hierselbst belegene **Mühlengrundstück,** bestehend aus Wohnhaus, Stallung etc. Bockwindmühle, alles im besten Gange und besten baulichen Zustande, circa 3 Morgen Acker, an der Mühle belegen, Familienverhältnisse halber im hiesigen Schloßgarten öffentlich meistbietend **verkauft werden.** Die Uebernahme kann schon am 1. Octb. d. J. erfolgen; auch können Reflectanten sich das Grundstück schon vorher ansehen. [18479

Kauflustige werden hiermit eingeladen. Bedingungen sind schon vorher beim Unterzeichneten einzusehen.

Zoerbig, im Septbr. 1888. [18479

J. A. C. Krebs.

Eine neue 5pferd.

Locomobile

mit Dreschapparat **billigst zu verkaufen.** Diese Maschinen stehen im Laufe nächster Woche in den Nähe von Halle zur Probe im Betriebe zu besichtigen. Gefl. Anfragen an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein schon gebrauchter **Fischer-Kahn** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe bef. unt. **D. a. 76839 Rud. Mosse, Halle a/S.** [18643

Eine in Molkerei u. Küche erfahrene **Mamsell,** welche sich keiner wirthschaftl. Arbeit scheut, wird per 1. Oktober gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften zu richten an **A. Wendenburg,** Förderstedt.

Kochlehrling gesucht.

Ein **junges sauberes Mädchen,** welches Lust hat, die Küche zu erlernen, kann am 1. Oktober d. J. eintreten in **Bruno Toepel's** Restaurant, **Barfüßerstraße 5.**

Magdeburgerstr. 44, gegenüber d. Parkbad, ist die herrschaftlich eingerichtete Beletage, 1. Oktober oder später zu vermieth. Näheres daselbst 2 Trepp. zwischen 2 u. 3 Uhr Nachm.

Cypervitriol

zum Weizenkälten empfiehlt [18610
J. R. Strässner.

Cypervitriol

zum Weizenkälten empfiehlt [18585
Oswald Teichmann.

Vorzüglich schmeckende geriebene **Radykuchen** mit Bauillegurk, sowie **altdeutsche Aschtuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1.

Großes wohlschmeckendes reines **Roggenbrod** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [18557

---

1 mattgoldenes Armband (Kette) ist **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, da selbiges ein Andenken ist, **gegen gute Belohnung** abzugeben **Sophienstraße 33, III.**

Vierländer Gänse und Enten,
große helgoländer Hummer,
frische Ostseekrabben,
grosse geräucht. Elbaale,
Kieler Fett-Bücklinge,
geräucherte Marränen,
Isländer Matjes-Heringe,
frische Lüneburger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Delicatessheringe in Bouillon, Tomaten- u. Weinsauce,
grossbeerige Böhmische Ananas,
Melonen, Pfirsiche, Weintrauben,
neues Magdeburger Delicatess-Sauerkraut,
echte Teltower Frührübchen,
echte Frankfurter- und Frauenstädter Siedewürstchen,
Westfäl. u. Moabiter Pumpernickel,
feinste Schweizer Tafelbutter
täglich frisch,
empfiehlt [18637

Julius Bethge.

Braunschweiger Gemüse-Conserven
empfing in neuer vorzüglicher Qualität u. empfiehlt preiswerth laut Specialverzeichniss

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 9.
Fernsprech-Anschluß 251.

Zur bevorstehenden

Theatersaison

erlaube ich mir meinen neu und praktisch eingerichteten

Damen-Frisir-Salon

in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Jede Frisur nur 50 ₰. — Sämmtliche Toilette-Artikel führe ich in tadellosester Qualität zu billigsten Preisen.

Adele v. Gualtieri,
Spezial-Geschäft in Damen-Frisuren und Haararbeiten.
47. Leipziger-Straße 47.
Hotel „Stadt Berlin".

Spazierstöcke,

Pfeifen, Cigarrenspitzen
empfiehlt billigst [17916
Ernst Karras jun.,
Leipzigerstr. 4.

Carbolineum,

bestes Anstrich- und Conservirungsmittel für alle Holzsachen, welche der Feuchtigkeit und Witterung ausgesetzt sind, offerirt zu billigstem Fabrikpreise

C. W. Pabst, Bahnhofstr. 19.

Wiederverkäufern

halten wir uns. **„Rautabak-Fabrikate"** jeder Stärke und Abtheilung in stets festgesponnener, saftiger Waare zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Filiale der Tabak-Fabrik
Gebrüder Adler,
Geiststraße 36 a, Ecke Harz.

Haus-Hülfe für Brustkranke

[illegible]

Depôt in Halle a/S. bei
D. Lehmann. [18616

Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank, Berlin.

Die am **1. Oktober 1888** fälligen Coupons unserer **Hypothekenbriefe** werden [18632 vom **15. September 1888** ab in **Halle a S.** bei Herrn **H. F. Lehmann** u. Herrn **Reinhold Steckner** eingelöst.

Berlin im **September** 1888.
Die Direction.

Turnverein „Friesen".

Sonnabend, d. 15. Sept. außerordentliche **Versammlung** im **„Paradiesgarten".** [18638

Tagesordnung: Winterturnen, Friesenfeier, Gauturnfahrt, Sonstiges.

Der Vorstand.

Von jder Reise zurück, bin ich täglich von 9—4 Uhr zu sprechen. [18593

Kl. Steinstrasse 6.
Prof. Hollaender.

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S.
Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckrei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880915 2-10/fragment/page=0008